
Städtische Sparkasse Offenbach a. M.



Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2016

Inhaltsverzeichnis

Seite

| | |
|--|----|
| Verwaltungsrat und Vorstand | 3 |
| Unsere Geschäftsstellen | 5 |
| Lagebericht | 6 |
| Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags | 31 |
| Bericht des Verwaltungsrates | 34 |
| Jahresabschluss zum 31.12.2016 - Kurzfassung - | 35 |

Verwaltungsrat und Vorstand

Verwaltungsrat

Vorsitzender

Horst Schneider Oberbürgermeister der Stadt Offenbach am Main

Stellvertretender Vorsitzender

Alfred Clouth Geschäftsführender Gesellschafter
Alfred Clouth Lackfabrik GmbH & Co. bis 27.11.2016
Peter Freier Stadtkämmerer der Stadt Offenbach am Main ab 28.11.2016

Mitglieder

Gisela Arnold Angestellte der Städtischen Sparkasse Offenbach a.M.
Mitarbeiterin Abteilung S-Vermögensmanagement bis 27.11.2016
Brigitte Augst Angestellte der Städtischen Sparkasse Offenbach a. M.
Abteilungsleiterin Interne Revision
Maria Bufano Hartmann selbstständiger Consultant Financial Engineer bis 27.11.2016
Alfred Clouth Geschäftsführender Gesellschafter
Alfred Clouth Lackfabrik GmbH & Co. ab 28.11.2016
Ottmar Eurich Angestellter der Städtischen Sparkasse Offenbach a. M.
Mitarbeiter Abteilung Organisation
Stefan Grüttner Staatsminister für Soziales
Carsten Guthardt Angestellter der Städtischen Sparkasse Offenbach a.M.
Mitarbeiter Abteilung S-Vermögensmanagement ab 28.11.2016
Wolf Dieter Jahn Geschäftsführender Gesellschafter bis 27.11.2016
Fa. Jahn vormals A. Schoenhals Inh. Dieter Jahn e. K.
Sabine Klose Angestellte der Städtischen Sparkasse Offenbach a. M.
Abteilungsleiterin Forderungsmanagement
Waldemar Krug Dipl. Controller i. R.
Hellmut Merrettig Freier Vertriebsagent ab 28.11..2016
Joachim Papendick Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer im Bund
der Steuerzahler Hessen e.V. ab 28.11.2016
Stephan Schlander Angestellter der Städtischen Sparkasse Offenbach a. M.
Mitarbeiter Abteilung Vertriebsmanagement bis 30.04.2016
Andreas Schneider Verwaltungsangestellter
Hessisches Immobilienmanagement
Peter Schnell Entscheider als Ahörer im Asylverfahren beim
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge ab 28.11.2016
Birgit Simon Erste Beigeordnete des Regionalverbands
FrankfurtRheinMain
Sandra Störlein Angestellte der Städtischen Sparkasse Offenbach a. M.
Mitarbeiterin Abteilung S-Finanzmanagement (bis 31.12.2016)
Mitarbeiterin Abteilung S-Vermögensmanagement
(ab 01.01.2017) ab 28.11.2016
Robert Weißenbrunner 1. Bevollmächtigter und Geschäftsführer der
IG Metall-Hanau/Fulda bis 27.11.2016
Manfred Wirsing Bankkaufmann i. R.

Vorstand

Vorsitzender

Sparkassendirektor Guido Braun

Mitglied

Sparkassendirektor Werner Schwind



Sitz:

Berliner Straße 46
63065 Offenbach am Main








































Städtische Sparkasse Offenbach a. M.
Anstalt des öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit
Gegründet 1833

Träger der Städtischen Sparkasse Offenbach a. M.
ist die Stadt Offenbach am Main.

Die Sparkasse ist Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes
Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main / Erfurt,
und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband, Bonn,
angeschlossen.

Geschäftsstellen:

- Filiale City, Berliner Straße 46  
- Filiale Bieber, Aschaffener Straße 28  
- Filiale Kaiserstraße 61  
- Filiale Starkenburgring 31  
- Filiale Tempelsee, Waldstraße 257  
- Filiale Berliner Straße 206 - 216  
- Filiale Bürgel, Langstraße 43 - 47  
- Filiale Heinrich-Heine-Straße 26  
- Filiale Lauterborn, Richard-Wagner-Straße 93  
- Filiale Rumpenheim, Bürgeler Straße 35  
- SB-Center Am Rathaus, Frankfurter Straße 31  
- SB-Center Bieber-West, Paul-Löbe-Straße 11  
- SB-Center Hessenring, Waldstraße 128  
- SB-Center Kaiserlei, Strahlenberger Str. 15  
- SB-Center Waldhof, Ottersfuhstraße 22  
- SB-Center Klinikum Offenbach  
- SB-Center Ringcenter, Odenwaldring 70  
- Geldautomat Mühlheimer Straße 325  
- Geldautomat Messe Offenbach, Kaiserstraße 108-112 



Geschäftsstelle mit Geldautomat



Geschäftsstelle mit Ladeterminal für die Geldkarte

Lagebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

2016 war von sehr vielen politischen und geostrategischen Überraschungen geprägt. Militärische Konflikte, Bürgerkriege und Terror dauerten an. Dazu kam im Frühsommer das überraschende Votum über das Ausscheiden des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union. Im Herbst wurde Donald Trump zum US-Präsidenten gewählt. Diese Ereignisse haben die Unsicherheit über die weitere politische und wirtschaftliche Entwicklung stark erhöht. Kurzfristig haben sie sich aber noch nicht wachstumsmindernd ausgewirkt. Nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) erreichte die Weltwirtschaft 2016 mit 3,1 % nahezu das gleiche Wachstum wie 2015. Im Euroraum hat sich die seit 2014 laufende gesamtwirtschaftliche Erholung 2016 fortgesetzt. Er dürfte um etwa 1,6 % gewachsen sein.

Deutschland erreichte mit 1,9 % Wachstum wieder einen hervorragenden Wert zu dem die Außenwirtschaft allerdings rechnerisch nicht beitrug. Getragen wurde das insgesamt gute Wachstum der deutschen Wirtschaft allein von der Binnennachfrage. Die Investitionstätigkeit gab dabei ein gemischtes Bild ab. Der private Konsum als das größte Teilaggregat des BIP bildete 2016 wie schon im Jahr davor die wichtigste Basis für die binnenwirtschaftliche Expansion. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte erhöhten sich 2016 um 2,0 Prozent. Die Sparquote der privaten Haushalte blieb 2016 mit 9,8 % gegenüber dem Vorjahr fast unverändert. Der private Verbrauch stützt sich auf die weiterhin gute Lage am Arbeitsmarkt und auf steigende Lohneinkommen. Die Zahl der in Deutschland Erwerbstätigen erhöhte sich noch einmal um 1,0 % auf knapp 43,5 Millionen. Die amtliche Arbeitslosenquote reduzierte sich auf 6,1 %. In nationaler Definition erhöhten sich die Verbraucherpreise im Jahresdurchschnitt 2016 nur um 0,5 Prozent.

Die Europäische Zentralbank nahm die im Euroraum ähnlich wie in Deutschland niedrigen Inflationsraten zum Anlass für weitere geldpolitische Expansion. So hat die EZB im März 2016 ihren Zins für die Einlagefazilität noch tiefer ins Negative abgesenkt, von -0,3 % auf bis heute gültige -0,4 %. Außerdem hat sie ihr „Quantitative Easing“ verlängert und beschleunigt. Bis März 2016 wurden im Gesamtumfang von 60 Mrd. Euro monatlich u. a. Covered Bonds und Asset Backed Securities, im Gros vor allem aber Staatsanleihen, gekauft. Ab April 2016 wurde das Volumen dieser Aufkäufe auf 80 Mrd. Euro monatlich erhöht. Seit Juni 2016 werden in diesem Rahmen auch Unternehmensanleihen gekauft.

Die wirtschaftliche Entwicklung in unserem Geschäftsgebiet, der Stadt Offenbach am Main, liegt auf Grund der weiter bestehenden strukturellen Probleme unter der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Gegenüber 2015 hat die Bautätigkeit leicht zugenommen (Baugenehmigungen bis zum 30. September 2016: 68Wohngebäude und 31 Nichtwohngebäude). Die nach wie vor ungebrochene Bautätigkeit bieten bei verschiedenen in der Entwicklung befindlichen Baugebieten Möglichkeiten der Finanzierung. Grundsätzlich steht allerdings im Stadtgebiet nur ein beschränktes Angebot an Bauland zur Verfügung.

Die Zahl der Einwohner in Offenbach hat sich bis zum 30. September 2016 in unserem Geschäftsgebiet etwas erhöht (um 1.004 Einwohner auf 133.072 = + 0,8 %). Dabei hat der Anteil der ausländischen Mitbürger mit 36,8 % etwas zugelegt. Die Arbeitslosenquote der zivilen Erwerbspersonen lag zum Jahresende 2016 in der Stadt Offenbach mit 10,4 % (Vorjahr: 10,1 %)

weiterhin deutlich über den durchschnittlichen Quoten in Deutschland -West- (5,3 %) und Hessen (5,0 %).

Die Anzahl der Bezieher von Sozialleistungen ging 2016 um 4,4 % (= 21,8 % der Bevölkerung der Stadt Offenbach; Stand Ende März 2016 bzw. September 2015) zurück. Die Kaufkraftkennziffer für die Stadt Offenbach stieg 2016 von 80,7 auf 86,5.

In diesem schwierigen Marktumfeld ist die Wettbewerbsintensität im Privat- und Firmenkundengeschäft weiter hoch. Die aggressive Konditionenpolitik der Mitbewerber erschwert es, höhere Neugeschäftsmargen durchzusetzen. Das Niedrigzinsumfeld stellt in den nächsten Jahren nach wie vor eine deutliche Belastung dar.

Auch das Aufsichtsrecht stellt durch die CRR (Capital Requirements Regulation) erhöhte Anforderungen, insbesondere im Bereich der Eigenkapital- und der Liquiditätsausstattung. Die aktuell geltenden Regelungen wurden von der Sparkasse umgesetzt, bei den zukünftigen Anforderungen befindet sich die Sparkasse im Umsetzungsprozess.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Sparkasse Offenbach steht als Anstalt des öffentlichen Rechts unter der Trägerschaft der Stadt Offenbach am Main. Sie hat die Aufgabe, auf Grundlage des Hessischen Sparkassengesetzes Finanzdienstleistungen zu erbringen. Hierbei arbeitet sie mit den Verbundunternehmen der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen zusammen.

Die Sparkasse haftet für ihre Verbindlichkeiten mit ihrem gesamten Vermögen. Zusätzlich sichert eine Ausfallhaftung ihres Trägers, der Stadt Offenbach am Main, sämtliche am 18. Juli 2005 bestehenden Verbindlichkeiten. Für solche Verbindlichkeiten, die bereits bis zum 18. Juli 2001 vereinbart waren, gilt dies zeitlich unbegrenzt. Für danach bis zum 18. Juli 2005 vereinbarte Verbindlichkeiten haftet der Träger nur, wenn deren Laufzeit nicht über den 31. Dezember 2015 hinausgeht. Da sich die Sparkasse bereits im Vorfeld mit den Unternehmen der S-Finanzgruppe zu einem Haftungsverbund zusammengeschlossen hatte, und darüber hinaus der regionale Reservefonds der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen instituts- und gläubigerschützende Wirkung entfaltet, ist die Rückzahlung der Verbindlichkeiten der Sparkasse Offenbach weiterhin sichergestellt (vgl. ergänzend unsere Ausführungen im Bilanzanhang). Die positiven Gruppenratingergebnisse externer Ratingagenturen für die S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen bestätigen diesen Weg der Verbundbildung.

Daneben ist die Sparkasse dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem ist im Hinblick auf das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz neu geordnet und von der BaFin anerkannt worden. Ergänzend zur bisherigen Institutssicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Kernelement ist das Ansparen eines Zielvolumens von 0,8 % der gedeckten Einlagen über einen Zeitraum von zehn Jahren. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro

Einleger im Regelfall bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR, gesichert sind und Entschädigungszahlungen spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalles durch die BaFin geleistet werden. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u. a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

Die Sparkasse hat als ein dem gemeinen Nutzen dienendes Wirtschaftsunternehmen ihres Trägers mit öffentlichem Auftrag besondere Leistungen zur Förderung der kommunalen Belange, insbesondere im wirtschaftlichen, regionalpolitischen, sozialen und kulturellen Bereich im Geschäftsgebiet in vielfältiger Weise erbracht. Neben der Kreditversorgung unserer heimischen Wirtschaft gehört die Sparkasse zu den größten Arbeitgebern und Ausbildern der Region. Als Steuerzahler trägt die Sparkasse Offenbach zur Finanzierung der öffentlichen Haushalte bei. Über die Gewerbesteuer fließt der Kommune direkt Geld zu, aber auch über die Einkommen- und Körperschaftsteuerumlagen partizipiert diese.

Existenzgründerinnen und Existenzgründer wurden von der Sparkasse in finanziellen Fragen beraten und in diesem Rahmen wurde ein Finanzierungsvolumen von 142 TEUR inklusive der Mittel von Förderbanken von Land und Bund zur Verfügung gestellt bzw. vermittelt.

Zu unseren Aufgaben zählen auch Aktivitäten im Bereich der Spenden und des Sponsorings. Im Sponsoring legen wir Wert auf ein breites Spektrum, bestehend aus Sport, Jugend und Familie, Kultur und Wissenschaft. Zahlreiche Spenden für kulturelle und soziale Zwecke ergänzen unser Engagement. Zusätzlich zu unseren beiden bereits bestehenden Stiftungen, von denen die eine der Kultur- die andere der Sportförderung dient, hat die Sparkasse im Jahr 2014 die Sparkassenstiftung gegründet. Diese fördert gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke. Diese Vermögen stehen dauerhaft zur Verfügung und garantieren eine nachhaltige Spendenvergabe. Die aus dem Verkauf von PS-Losen erwirtschafteten Erträge wurden für soziale, kulturelle und sportliche Zwecke gespendet.

Gemäß § 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i. V. m. § 2 HSpG fügen wir dem Lagebericht nachfolgend als Anhang den Statistischen Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse im Geschäftsjahr 2016 bei.

Geschäftsentwicklung

Die Geschäftsentwicklung der Sparkasse Offenbach war im Berichtsjahr auf der Anlagenseite einerseits durch einen deutlichen Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute, andererseits durch einen leichten Anstieg der Anlagen in Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und einen signifikanten Anstieg bei den Forderungen an Kunden gekennzeichnet. Auf der Einlagenseite kam es zu einem deutlichem Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und einem markanten Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Die Bilanzsumme der Sparkasse Offenbach verzeichnete 2016 einen Anstieg um rd. 23,1 Mio. EUR auf 1.432,5 Mio. EUR (+ 1,6 %), die Durchschnittsbilanzsumme (DBS) verzeichnete einen Rückgang um 1,2 % von 1.466,8 Mio. EUR auf 1.449,1 Mio. EUR.

| Entwicklung der Aktivposten | 31.12.2016 | 31.12.2015 | Veränderung |
|---|----------------|----------------|--------------|
| | Mio. EUR | Mio. EUR | % |
| Forderungen an Kreditinstitute | 4,0 | 53,7 | - 92,6 |
| Forderungen an Kunden | 832,8 | 786,0 | + 6,0 |
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 397,4 | 384,4 | + 3,4 |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 125,8 | 125,9 | - 0,1 |
| Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen | 13,3 | 13,3 | - 0,0 |
| übrige Aktiva | 59,2 | 46,1 | + 28,4 |
| Bilanzsumme | 1.432,5 | 1.409,4 | + 1,6 |

Die **Eigenanlagen** einschließlich der **Forderungen an Kreditinstitute** haben sich im Jahr 2016 um 36,8 Mio. EUR (- 6,5 %) reduziert. Diese Anlagen wurden im Rahmen unserer Zinsbuchsteuerung unter Risiko-/Ertragschancen und im Hinblick auf die Erfüllung der Anforderungen der LCR (Liquidity Coverage Ratio – Liquiditätsdeckungsquote) getätigt. Die Investitionen im Bereich der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere erfolgten überwiegend in unbesicherten Schuldverschreibungen im Bereich der Landesbanken. Die Position Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere besteht nahezu vollständig aus unserem Spezialfonds, der größtenteils in Unternehmensanleihen investiert, um Zusatzerträge auf Grund der Credit-Spreads bei überschaubarem Risiko (Durchschnittsrating liegt im Investment Grade: BBB+) zu generieren. Zu einem kleineren Teil ist der Spezialfonds auch im Aktienbereich engagiert.

Das **Kundenkreditvolumen** (Forderungen an Kunden zzgl. Avale) erhöhte sich in 2016 um 53,5 Mio. EUR (+ 6,7 %) auf 850,1 Mio. EUR. Der Anstieg ist insbesondere auf einen Zuwachs der mittel- und langfristigen Darlehen zurückzuführen. Während es im Bereich der Wohnungsbau- und Sonstigen Darlehen zu Zuwächsen kam, gab es bei den Öffentlichen Haushalten lediglich geringe Veränderungen. Im Bereich der Avale kam es zu einem deutlichen Anstieg. Insgesamt lagen wir mit diesem Zuwachs etwas über unseren Erwartungen.

| Aufteilung des Kundenkreditvolumens | 31.12.2016 | 31.12.2015 |
|--|------------|------------|
| | % | % |
| Privatkunden | 42,8 | 44,3 |
| Firmenkunden | 42,3 | 40,8 |
| Öffentliche Haushalte | 8,1 | 8,6 |
| Sonstige | 6,8 | 6,3 |

Der unter **Beteiligungen** ausgewiesene Anteilsbesitz der Sparkasse hat sich auf Grund eines Verkaufs leicht verändert und beträgt zum 31. Dezember 2016 13,2 Mio. EUR.

Als **verbundenes Unternehmen** weist die Sparkasse ihren Anteil an der Servicegesellschaft der Sparkasse Offenbach mbH, einer 100 %igen Tochter der Sparkasse, aus. Geschäftszweck der Gesellschaft ist insbesondere die Vermittlung von Immobilien. Damit ist die Sparkasse, vertreten durch die Servicegesellschaft, auch in diesem Marktsegment präsent.

| Entwicklung der Passivposten | 31.12.2016 | 31.12.2015 | Veränderung % |
|--|----------------|----------------|------------------|
| | Mio. EUR | Mio. EUR | |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 174,5 | 133,4 | + 30,8 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 1.137,5 | 1.162,6 | - 2,2 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 0,3 | 0,3 | 0,0 |
| Rückstellungen | 14,5 | 14,4 | + 0,7 |
| Fonds für allgemeine Bankrisiken | 42,0 | 35,7 | + 17,6 |
| Eigenkapital | 62,0 | 61,0 | + 1,6 |
| übrige Passiva | 1,7 | 2,0 | - 15,0 |
| Bilanzsumme | 1.432,5 | 1.409,4 | + 1,6 |

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** verzeichneten im Berichtsjahr einen Anstieg um 41,1 Mio. EUR (+ 30,8 %).

Die bilanzwirksamen **Kundeneinlagen** gingen 2016 um 25,1 Mio. EUR (- 2,2 %) zurück. Während die Sparkassenbriefe und die Termineinlagen stärker zurückgingen, kam es zu einem leichten Anstieg bei den Spareinlagen. Die täglich fälligen Einlagen zeigten sich zum Jahresende wenig verändert. Während diese bei den Privatpersonen zulegten, kam es seit der Einführung des Verwahrtgeltes für täglich fällige Einlagen von Geschäftskunden und öffentlichen Haushalten oberhalb einer Freigrenze bei diesen Kundengruppen zu einem Rückgang. Nach wie vor besteht der Wunsch unserer Kunden möglichst in liquide Anlagen zu investieren. Dies zeigt sich auch an der geringen Neigung in mittel- und langfristige Sparkassenbriefe zu investieren.

| Kundeneinlagen | 31.12.2016 | 31.12.2015 | Veränderung % |
|--------------------------|------------|------------|------------------|
| | Mio. EUR | Mio. EUR | |
| Spareinlagen | 300,3 | 294,2 | + 2,1 |
| Täglich fällige Einlagen | 788,0 | 784,8 | + 0,4 |
| Termingelder | 3,2 | 25,6 | - 87,5 |
| Sparkassenbriefe | 46,0 | 58,0 | - 20,7 |

Das Einlagengeschäft entwickelte sich in den Kundensegmenten Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck positiv, im Segment Unternehmen und öffentliche Haushalte deutlich negativ, bei den Gebietsfremden leicht negativ.

| Kundeneinlagen | 31.12.2016 | 31.12.2015 | Veränderung % |
|----------------------------------|------------|------------|------------------|
| | Mio. EUR | Mio. EUR | |
| Privatpersonen | 945,9 | 942,2 | + 0,4 |
| Unternehmen | 118,9 | 142,2 | - 16,4 |
| Organisationen ohne Erwerbszweck | 44,4 | 40,0 | + 11,0 |
| Öffentliche Haushalte | 14,1 | 22,6 | - 37,6 |
| Gebietsfremde | 14,2 | 15,6 | - 9,0 |

Da der Verkauf von **verbrieften Verbindlichkeiten**, hier werden die von der Sparkasse begebenen Inhaberschuldverschreibungen bilanziert, vor einigen Jahren eingestellt wurde, laufen die Bestände nach und nach aus. Zum Jahresende 2016 betragen diese 0,3 Mio. EUR.

Bei den gesamten Kundeneinlagen (kontobezogene Kundeneinlagen einschließlich verbrieft Verbindlichkeiten) kam es zu einem leichten Rückgang, während ein moderater Zuwachs erwartet wurde.

Im nicht bilanziellen Kundengeschäft bietet die Sparkasse durch die Vermittlung von **Dienstleistungen** und Produkten ihrer Partner in der S-Finanzgruppe einen umfassenden Allfinanz-Service.

Das Wertpapiergeschäft mit unseren Kunden (Käufe abzüglich Verkäufe und Fälligkeiten) verzeichnete im abgelaufenen Geschäftsjahr einen deutlichen Zuwachs (+ 19,0 Mio. EUR). Während der Umsatz (Summe der An- und Verkäufe) in dieser Geschäftssparte um - 0,1 % zurückging, konnte sich unser Provisionsergebnis in diesem Bereich etwas verbessern.

Bei der Vermittlung von Bausparverträgen unseres Verbundpartners, der Landesbausparkasse Hessen-Thüringen, sanken die Umsätze - bezogen auf die abgeschlossenen Vertragssummen 2016 - um 12,4 %. Das Volumen der vermittelten Lebens- und Rentenversicherungen unseres Verbundpartners, der Sparkassenversicherung, stieg um 3,1 % gegenüber dem Vorjahr.

Wir beurteilen die Entwicklung des Geschäftsverlaufs mit deutlich wachsendem Kreditgeschäft bei leicht rückläufigem Einlagengeschäft insgesamt als positiv. Sie liegt im Kreditgeschäft etwas über, im Einlagengeschäft etwas unter unseren Erwartungen.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

Die Darstellung, Analyse und Bewertung der Ertragslage im Rahmen unserer institutsinternen verwendeten finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt auf Basis der Betriebsvergleichs-Systematik der Sparkassenorganisation. Dazu wird folgende Überleitungsrechnung der Ergebnisse der Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen.

| Überleitungsrechnung Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) | 2016 TEUR | Überleitung TEUR | 2016 TEUR | Betriebswirtschaftliches Ergebnis |
|---|---------------|---------------------|---------------|--|
| Zinsspanne einschl. laufender Erträge | 32.344 | -1.696 | 30.648 | Zinsüberschuss |
| Provisionsüberschuss | 8.620 | 229 | 8.849 | Provisionsüberschuss |
| Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen | 27.787 | -792 | 26.995 | Personal-/ Sachaufwand |
| Teilbetriebsergebnis | 13.177 | -675 | 12.502 | --- |
| Saldo sonstige Erträge und Aufwendungen | 959 | -168 | 791 | Saldo sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen |
| Betriebsergebnis vor Bewertung | 14.136 | -843 | 13.293 | Betriebsergebnis vor Bewertung |
| Bewertungsergebnis | -7.883 | -16 | -7.899 | Bewertungsergebnis |
| davon: Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken | -6.300 | - | -6.300 | Darunter: Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken |
| Betriebsergebnis nach Bewertung | 6.253 | -859 | 5.394 | Betriebsergebnis nach Bewertung |
| Außerordentliches Ergebnis | 0 | 741 | 741 | Neutrales Ergebnis |
| Ergebnis vor Steuern | 6.253 | -118 | 6.135 | Ergebnis vor Steuern |
| Steuern (gewinnabhängig) | -5.253 | 118 | -5.135 | Steuern |
| Jahresüberschuss | 1.000 | - | 1.000 | Jahresüberschuss |

Grundlage für die nachstehende Analyse bilden die nach den Regeln des Betriebsvergleichs (BV) ermittelten Kennzahlen. Beim Betriebsvergleich handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung von Erfolgskennzahlen auf Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) des Geschäftsjahres oder anderer einheitlicher Ermittlungsverfahren. Periodenfremde und außergewöhnliche Posten werden dabei nach einheitlichen Regelungen dem außerordentlichen Ergebnis zugerechnet.

So ergeben sich beim Zinsüberschuss insbesondere Abweichungen auf Grund erhaltener Vorfälligkeitsentgelte, der Aufzinsungseffekte für die Pensionsrückstellungen für Pensionäre und sonstiger aperiodischer Zinserträge und -aufwendungen (Zuordnung im BV zum neutralen Ergebnis) und bestimmte Provisionen aus dem Kreditgeschäft (Zuordnung im BV zum Provisionsüberschuss). Neben diesen Provisionen und aperiodischen Beträgen ergeben sich beim Provisionsüberschuss Abweichungen dadurch, dass Provisionen aus dem Darlehensgeschäft (ohne Zinscharakter) in der GuV abweichend vom BV nicht dem Provisionsergebnis, sondern den sonstigen Erträgen zugeordnet werden. Bei den Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen erfolgt für die nicht betrieblich genutzten Sachanlagen im BV eine Zuordnung zu den sonstigen ordentlichen Aufwendungen. Abweichungen beim Bewertungsergebnis ergeben sich durch Abgangsverluste bei den Sachanlagen, die sich in der GuV bei den sonstigen Aufwendungen niederschlagen. Die GuV fasst den Bereich der sonstigen Erträge und Aufwendungen weiter als der BV, der bestimmte Beträge dem neutralen Ergebnis zuordnet (z. B. Spenden, Auflösung von Rückstellungen, Aufwendungen für Sachverhalte, die abweichende Geschäftsjahre betreffen). In das außerordentliche Ergebnis fließen in der GuV wirklich nur außergewöhnliche Sachverhalte ein (z. B. außerhalb der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit). Während in der GuV unter die Position Steuern der gesamte Steueraufwand der Sparkasse abgebildet wird, fallen im BV hierunter nur die gewinnabhängigen Steuern. Sonstige Steueraufwendungen wie z. B. für Grundsteuer und Umsatzsteuer fallen in andere Aufwandspositionen (Sachaufwand für Grundsteuern bei betrieblich genutzten Objekten, sonstiger ordentlicher Aufwand für Grundsteuern bei nicht betrieblich genutzten Objekten und für Umsatzsteuer). 2016 traten zudem zwei Sondereffekte auf: Bei den Pensionsrückstellungen ist nun ein Durchschnittszinssatz der vergangenen zehn Jahre zu verwenden (bisher sieben Jahre). Dieser positive Effekt ist in der GuV im Zinsergebnis auszuweisen, im BV im neutralen Ergebnis. Auf Grund dieser Änderung wurde auch eine Umstellung der Ermittlungsmethodik bei den Beihilferückstellungen erforderlich. Der Effekt aus dieser Umstellung wird in der GuV in den Verwaltungsaufwendungen (Personalaufwand) ausgewiesen, im BV im neutralen Ergebnis.

| Betriebswirtschaftliches Ergebnis | 2016 | 2015 | Veränderung |
|--|------------------|------------------|-------------|
| | TEUR | TEUR | % |
| DBS | 1.449.064 | 1.466.806 | - 1,2 |
| Zinsüberschuss | 30.648 | 31.343 | - 2,2 |
| Provisionsüberschuss | 8.849 | 8.451 | + 4,7 |
| Personal-/Sachaufwand | 26.995 | 27.073 | - 0,3 |
| Saldo sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen | 791 | 862 | - 8,2 |
| Betriebsergebnis vor Bewertung | 13.293 | 13.583 | - 2,1 |
| Bewertungsergebnis | -7.899 | -6.452 | - 22,4 |
| Darunter: Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken | -6.300 | -4.700 | - 34,0 |
| Betriebsergebnis nach Bewertung | 5.394 | 7.131 | - 24,4 |
| Neutrales Ergebnis | 741 | -1.967 | +137,7 |
| Ergebnis vor Steuern | 6.135 | 5.164 | + 18,8 |
| Steuern (gewinnabhängig) | -5.135 | -4.164 | - 23,3 |
| Jahresüberschuss | 1.000 | 1.000 | - |

Der Zinsüberschuss ist die bedeutendste Ertragsquelle der Sparkasse. Er weist im Geschäftsjahr 2016 insgesamt einen leichten Rückgang um - 2,2 % auf. Der Zinsertrag inklusive laufender Erträge aus nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen nahm dabei von 38,5 Mio. EUR auf 35,8 Mio. EUR ab. Gleichzeitig reduzierte sich der Zinsaufwand leicht von 7,2 Mio. EUR auf 5,1 Mio. EUR. Der Rückgang des Zinsertrags auf Grund der Zinsentwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten konnte nur teilweise durch individuell vereinbarte Provisionen aus dem Kreditgeschäft mit Zinscharakter und den Rückgang des Zinsaufwands für Refinanzierungen kompensiert werden, so dass sich im operativen Geschäft die Zinsspanne negativ entwickelte. Die Belastungen des Zinsaufwands durch die rückläufigen Abzinsungszinssätze für Rückstellungen konnten im vergangenen Jahr durch eine Umgliederung des Aufzinsungsaufwands für die Pensionsrückstellungen für Pensionäre in das neutrale Ergebnis reduziert werden. Nach wie vor erhöht der Wettbewerb um Marktanteile, der zum Teil über die Zinsgestaltung ausgetragen wird, den Druck auf die Zinsspanne. Gemessen an der Durchschnittsbilanzsumme (DBS) wurde 2016 ein Zinsüberschuss von 2,12 % (Vorjahr: 2,14 %) erzielt. Das im Prognosebericht des letzten Jahres erwartete Zinsergebnis haben wir markant überschritten.

Der Provisionsüberschuss zeigt einen Anstieg um 4,7 % auf 8,8 Mio. EUR. Dies lag deutlich über unseren Erwartungen. In Relation zur DBS beträgt der Provisionsüberschuss 0,61 % (Vorjahr: 0,58 %).

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (Personal-/Sachaufwand) gingen leicht um 0,1 Mio. EUR (- 0,3 %) auf 27,0 Mio. EUR (= 1,86 % der DBS, Vorjahr: 1,85 % der DBS) zurück. Die darin enthaltenen Personalaufwendungen sanken um 0,1 Mio. EUR auf 17,5 Mio. EUR. Damit lagen wir deutlich unter unseren Erwartungen. Der Sachaufwand, der auch die Abschreibungen auf betrieblich genutzte Sachanlagen enthält, blieb nahezu unverändert. Wir haben auch 2016 unser intensives Kostenmanagement fortgeführt, so dass das Ergebnis 2016 auch im Sachaufwand unter unseren prognostizierten Erwartungen lag.

Einschließlich des Saldos der sonstigen ordentlichen Erträge und der sonstigen ordentlichen Aufwendungen, der 2016 mit 0,8 Mio. EUR positiv zu Buche schlug, ergibt sich eine günstigere als erwartete Aufwands- und Ertragsrelation (Cost-Income-Ratio, CIR) von 67,5 % gegenüber 67,1 % im Vorjahr. Zur Ermittlung dieser

Kennzahl werden die oben dargestellten Aufwandspositionen (zuzüglich sonstige ordentliche Aufwendungen) des Betriebsergebnisses vor Bewertung in Relation zu dessen Ertragspositionen (inklusive sonstige ordentliche Erträge) gesetzt.

Unser Bewertungsergebnis für Kreditengagements und eigene Anlagen in Wertpapieren ergab nach den gemäß § 340f Abs. 3 HGB zulässigen Verrechnungen und Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB einen Wert von - 7,9 Mio. EUR (Vorjahr: - 6,5 Mio. EUR). Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft hat sich auf Grund von Spreadausweitungen schlechter entwickelt als erwartet. Dagegen fiel das Ergebnis im Kreditgeschäft deutlich besser aus als erwartet.

Das neutrale Ergebnis beträgt + 0,7 Mio. EUR und hat sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert (Vorjahr: - 2,0 Mio. EUR). Während im Vorjahr außerplanmäßige Abschreibungen auf Grundstücke und Gebäude stärker belasteten, entstanden dieses Jahr zusätzliche Belastungen aus der Umgliederung des Aufzinsungsaufwands für die Pensionsrückstellungen für Pensionäre und der Umstellung der Ermittlungsmethodik bei den Beihilferückstellungen. Positiv wirkten neben Erträgen aus der oben angesprochenen Umstellung des Abzinsungssatzes für Pensionsrückstellungen vom Durchschnitt der vergangenen sieben Jahre auf zehn Jahre auch Erträge aus höheren Vorfälligkeitsentgelten.

Vor gewinnabhängigen Steuern weist die Sparkasse 2016 mit 6,1 Mio. EUR ein Ergebnis aus, das um 18,8 % über dem Ergebnis von 2015 (5,2 Mio. EUR) liegt. Bei einer Steuerlast von 5,1 Mio. EUR (Vorjahr: 4,2 Mio. EUR) beträgt der Jahresüberschuss 1,0 Mio. EUR (Vorjahr: 1,0 Mio. EUR). Die über unseren Erwartungen liegende Eigenkapitalrentabilität auf der Basis der normalen Geschäftstätigkeit (Betriebsergebnis nach Bewertung) in Bezug zur bilanziellen Eigenkapitalposition des Jahres 2015 beträgt 8,8 % (Vorjahr: 11,9 %).

Liquidität

Die festgelegte Kennzahl gemäß der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht nach § 11 des Kreditwesengesetzes aufgestellten Verordnung über die Liquidität der Kreditinstitute von 1,0 wurde im Geschäftsjahr stets eingehalten. Die Liquiditätskennzahl betrug zum 31. Dezember 2016 3,59 nach 2,79 im Vorjahr, die Bandbreite betrug 2016 2,95 bis 3,96. Auch die Kennziffern zur Liquidität gemäß Artikel 412 der Capital Requirements Regulation (CRR) in Verbindung mit der delegierten Verordnung (deIVO) 2015/61 lagen über der für 2016 festgesetzten Mindestgrenze von 0,70. Zum 31. Dezember 2016 betrug die Liquiditätsdeckungsquote (LCR Liquidity Coverage Ratio) 1,15.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) abzuschließen, wurde nicht genutzt. Darüber hinaus hat die Landesbank Hessen-Thüringen bis zum 31. Dezember 2016 eine zusätzliche Liquiditätskreditlinie zur Verfügung gestellt.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse auf Grund einer ausgewogenen Liquiditätsplanung im Geschäftsjahr jederzeit gegeben war.

Eigenkapital

Nach der bei Feststellung des Jahresabschlusses 2016 noch zu beschließenden Rücklagenzuführung in Höhe von 1,0 Mio. EUR wird sich das bilanziell ausgewiesene Eigenkapital, das sich aus der Sicherheitsrücklage in Höhe von 43,0 Mio. EUR und dem im Jahr 2007 gebildeten Stammkapital in Höhe von 18,0 Mio. EUR zusam-

mensetzt, auf 62,0 Mio. EUR erhöhen, was einer Erhöhung um 1,64 % gegenüber dem Vorjahreswert entspricht. Mit Feststellung des Jahresabschlusses 2016 wird der Sparkasse mit dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB zusätzliches Kernkapital in Höhe von 6,3 Mio. EUR zur Verfügung stehen. Neben diesen Kernkapitalbestandteilen verfügen wir über ergänzende Eigenkapitalbestandteile, die der Erfüllung regulatorischer Vorgaben der Capital Requirements Regulation (CRR) dienen. Insgesamt betragen die Eigenmittel zum Bilanzstichtag 126,2 Mio. EUR (Vorjahr: 123,2 Mio. EUR), davon Kernkapital 96,6 Mio. EUR (Vorjahr: 90,8 Mio. EUR) bei Eigenmittelanforderungen gemäß CRR inklusive der Kapitalpuffer in Höhe von 60,8 Mio. EUR. Inklusive der von der BaFin mit der Allgemeinverfügung vom 23. Dezember 2016 zusätzlich angeordneten Eigenmittelanforderungen für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch ergeben sich Eigenmittelanforderungen von insgesamt 74,2 Mio. EUR.

Zur Erfüllung der regulatorischen Anforderungen für Kreditrisiken wenden wir den Kreditrisiko-Standard-Ansatz (KSA) an, für Operationelle Risiken den Basisindikatoransatz (BIA).

Die Kernkapitalquote betrug Ende 2016 13,71 % (Vorjahr: 14,30 %), die Gesamtkapitalquote gemäß CRR sank von 19,41 % im Vorjahr auf 17,93 % zum 31. Dezember 2016. Der Anstieg der Risikopositionen um 10,9 % lag über dem Anstieg der Eigenmittel von 2,4 %. Positiv wirkten hier Zuführungen im Rahmen des Jahresabschlusses 2015, negativ die verringerte Anrechnung von Vorsorgereserven nach § 340f HGB. Der Anstieg der Risikopositionen entwickelte sich aus dem laufenden Geschäftsbetrieb, nahezu vollständig aus dem Kundengeschäft. Durch die Umsetzung von Basel III (Capital Requirements Regulation, CRR) erhöhen sich die Eigenmittelanforderungen. Auch unter Berücksichtigung dieses Sachverhalts ist mit der derzeitigen Eigenkapitalausstattung die Basis für die künftige Geschäftsausweitung gegeben.

Gesamtbeurteilung

Die Ertragslage der Sparkasse Offenbach zeigt insbesondere auf Grund der Zinsentwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten eine geringfügig verschlechterte Cost-Income-Ratio. Das Bewertungsergebnis hat sich - unter Berücksichtigung der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken - etwas verschlechtert. Auch 2016 war es der Sparkasse möglich, aus dem Jahresergebnis durch die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken zusätzliches Eigenkapital zu generieren, so dass diese zur Erfüllung der zukünftig steigenden Eigenmittelanforderungen gemäß der CRR zur Verfügung stehen werden. Die Vermögenslage ist somit durch eine befriedigende Ausstattung an Eigenmitteln gekennzeichnet, die wir im Hinblick auf die steigenden Anforderungen weiter stärken wollen. Zusammenfassend beurteilen wir die wirtschaftliche Lage als insgesamt zufriedenstellend.

Personal

Am 31. Dezember 2016 beschäftigten wir 261 (Vorjahr: 273) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem Hause, davon 74 (Vorjahr: 77) Teilzeitkräfte und 13 (Vorjahr: 17) Auszubildende. Dies entspricht, auf Vollzeitkräfte umgerechnet, einer Personalkapazität von 235 (Vorjahr: 246) Angestellten einschließlich Auszubildenden.

Um sich den aktuellen Herausforderungen im Kreditgewerbe zu stellen, bedarf es eines hohen Qualitätsstandards der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Sparkasse legt Wert auf eine gute Berufsausbildung. So haben 34 % des Personalbestandes eine Ausbildung zum Sparkassen-Betriebswirt oder eine Hochschulausbildung. 30 % sind als Sparkassenfachwirt ausgebildet. Darüber hinaus haben weitere 27 % die Abschlussprüfung als Bankkaufmann/Sparkassenkaufmann erfolgreich abgelegt.

Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte und der technischen Neuerungen bildet neben einer umfassenden Berufsausbildung eine permanente und gezielte Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Schwerpunkt unserer Personalentwicklung.

Um flexiblere und damit auch ökonomischere Arbeitszeitregelungen zu verwirklichen, setzen wir mit variabler Arbeitszeit und Teilzeitverträgen moderne Arbeitszeitmodelle ein.

In der Altersstruktur sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die 55 Jahre und älter sind, mit 24,2 % vertreten. Die Altersgruppe von 40 Jahre bis 55 Jahre kommt auf einen Strukturanteil von 47,2 %, die Altersgruppe unter 40 Jahre von 28,6 %. Die Fluktuationsraten betragen auf Basis des 3-jährigen Durchschnitts bei den Mitarbeitern unter 30 Jahre 7,6 %, von 30 bis unter 35 Jahre 1,2 %, von 35 bis unter 40 Jahre 2,7 %, von 40 bis unter 50 Jahre 0,3 % und bei Mitarbeitern, die 50 Jahre und älter sind 2,1 %. Altersteilzeitverträge bestanden zum Jahresende 2016 mit 2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Diese befanden sich in der Freistellungsphase.

Kundenbelange

Ein Ziel der Sparkasse ist der faire und respektvolle Umgang mit Kunden. Die Kunden stehen im Mittelpunkt des geschäftlichen Handelns. Dies geschieht durch ein umfassendes Leistungsangebot, bei dem die individuellen finanzwirtschaftlichen Anforderungen der Kunden durch differenzierte Beratung und Betreuung erfüllt werden sollen. Durch persönliche Kunden- und Ergebnisverantwortung für die qualifizierten Kunden soll deren Vertrauen in die Leistungen der Sparkasse Offenbach gestärkt werden. Dabei werden die Leistungen durch kostenbewusstes Verhalten sowie den Einsatz von Technik wirtschaftlich erbracht und die kundenbezogenen Aktivitäten der Mitarbeiter der Sparkasse Offenbach durch fortschrittliche Planungs- und Steuerungsinstrumente unterstützt.

2016 schüttete die Sparkasse Offenbach, die Kultur-, die Sport- und die Sparkassenstiftung der Städtischen Sparkasse Offenbach am Main für kulturelle, wohltätige und gemeinnützige Zwecke in der Region rd. 215.000 Euro aus.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach Ablauf des Geschäftsjahres 2016 nicht eingetreten.

Risikosteuerung

Die kontrollierte Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Für das Risikomanagement der Sparkasse sind die Einschätzung der Risikotragfähigkeit und des Chancen-Risiko-Verhältnisses von elementarer Bedeutung. Aus Verantwortung gegenüber unseren Kunden geht die Sparkasse - unter Beachtung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen - nur quantifizierbare Risiken im Rahmen vorgegebener Limite ein.

Die Sparkasse verfolgt einen GuV-orientierten Going-concern-Ansatz (Unternehmensfortführungsansatz), d. h. die Sparkasse wird unter Einhaltung der bankaufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen ihre Geschäftstätigkeit fortführen, selbst wenn das komplette verwendbare Risikodeckungspotenzial durch schlagend werdende Risiken aufgezehrt werden würde. Die umfassende Betrachtung der Risikotragfähigkeit erfolgt entsprechend aus GuV-Sicht, da hier alle wesentlichen Risiken einbezogen und dem Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt werden können. Die Beurteilung der Wesentlichkeit erfolgt regelmäßig und anlassbezogen im Rahmen einer Risikoinventur, die einen Überblick über die Risiken der Sparkasse gibt (Gesamtrisikoprofil). Für von der Sparkasse als unwesentlich identifizierte

Positionen (u. a. unwesentliche Risiken [z. B. Währungsrisiko, Beteiligungsrisiko] und Planungsunsicherheiten) ist ebenfalls ein Limit vorhanden. Zur Sicherstellung der zukünftigen Risikotragfähigkeit wurde ein Kapitalplanungsprozess installiert.

Unter dem Begriff „Risiko“ versteht die Sparkasse eine Verlust- oder Schadensgefahr, d. h. die Möglichkeit einer ungünstigeren oder sogar existenzbedrohenden zukünftigen Entwicklung gegenüber dem Erwartungswert bezüglich der Vermögenslage, der Kapitalausstattung, der Ertragslage oder der Liquidität. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden alle Aktivitäten der Sparkasse zum systematischen Umgang mit Risiken erfasst. Dazu zählen die Risikoeerkennung, die Risikobewertung, die Risikomessung, das Risikoreporting und die Steuerung der Risiken als Konsequenz von Bewertung, Messung und Reporting sowie die Risikokontrolle.

Ein wesentliches Element für die Steuerung und Überwachung von Risiken ist die gemäß MaRisk vorgesehene aufbauorganisatorische Trennung von den geschäftsabschließenden zu den überwachenden bzw. kontrollierenden Funktionsbereichen. Diese Trennung bis auf die Ebene des Vorstands erfolgt zwischen den Bereichen Markt und Marktfolge sowie zwischen den Bereichen Handel und Abwicklung/Kontrolle bzw. Überwachung.

Als wesentliche Risiken gelten Adressen-, Marktpreis-, Liquiditäts- und Operationelle Risiken. Gemäß § 25a KWG bestehen Systeme zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle dieser Geschäftsrisiken, die permanent weiterentwickelt und ausgebaut werden.

Der Vorstand der Sparkasse Offenbach legt die Grundsätze der Risikopolitik fest. Dabei werden zunächst die Risikotragfähigkeit und die Berechnungsweise zur Anrechnung der Risikoarten festgelegt. Die Risikotragfähigkeit orientiert sich an der Gewinn- und Verlustrechnung, dem Eigenkapital und den Reserven der Sparkasse. Sie beschreibt das Potenzial der Sparkasse, mögliche unerwartete Verluste aus dem laufenden Ertrag bzw. aus dem Substanzwert aufzufangen. Wesentliche Bestandteile des Risikodeckungspotenzials sind der erwartete Jahresüberschuss vor Steuern, die Reserven nach § 26a KWG a. F., die Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und freie Teile des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB. Hiervon ausgehend setzt der Vorstand der Sparkasse Offenbach das verwendbare Risikodeckungspotenzial als übergeordnetes Limit für alle quantifizierten Risiken fest. In dieser sind bereits die erwarteten Verluste für die einzelnen Risikoarten berücksichtigt. Das verwendbare Risikodeckungspotenzial spiegelt die maximale Bereitschaft zur Risikoannahme wider. Nach Abzug eines Puffers wird das Limit für die Risikotragfähigkeit (RTF-Limit) festgelegt. Von diesem werden Einzellimite (Risikotoleranzen) für die verschiedenen Risikoarten abgeleitet. Dies beinhaltet auch ein Limit für unwesentliche Positionen. Die Berechnung der Risikotragfähigkeit bzw. die Festlegung des RTF-Limits und die Ableitung von Limiten erfolgt für den Risikofall. Dabei wird eine Mindestgesamtkapitalquote berücksichtigt, die über der aufsichtsrechtlichen Anforderung liegt. Vom verwendbaren Risikodeckungspotenzial werden ca. 84 % auf die Limite für die einzelnen Risikoarten allokiert. Zusätzlich zu den Limiten werden zur Früherkennung Schwellenwerte für die Auslastung einzelner Limite definiert. Eine Überprüfung der Risikotragfähigkeit erfolgt monatlich.

Neben der Betrachtung des Erwartungswerts und des Risikofalls werden für jede wesentliche Risikoart auch Stresstests auf Basis außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher Ereignisse (aE-Stresstests) durchgeführt. Deren Ergebnisse werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung berücksichtigt, sind jedoch nicht mit Risikodeckungspotenzial zu unterlegen. Als aE-Stresstests wurden ein „schwerer konjunktureller Abschwung mit rezessiven Folgen für die Region“, ein „starker

Zinsanstieg auf Grund erhöhter Kapitalnachfrage des Staates (inkl. Verwendung für Transferleistungen)“, „Mögliche Wirkungen eines BGH-Urteils auf Grundlage fehlerhafter Widerrufsbelehrungen bei Darlehensverträgen“ sowie eine mögliche „Finanzmarktkrise“ quantifiziert. Beim „schweren konjunkturellen Abschwung ...“ sind alle Risikoarten von diesem Ereignis betroffen. Der aE-Stresstest „starker Zinsanstieg ...“ betrachtet die Marktpreis- und Liquiditätsrisiken. Von den „... - Möglichen Wirkungen eines BGH-Urteils ...“ wird nur das Operationelle Risiko beeinflusst. Im aE-Stresstest „Finanzmarktkrise“ werden auf Grund der geringen GuV-Auswirkungen bei den anderen Risikoarten lediglich die Wirkungen auf das Liquiditätsrisiko aufgezeigt. Der aE-Stresstest „schwerer konjunktureller Abschwung ...“ führt zur höchsten Risikoausprägung, stellt jedoch keine Existenz gefährdende Bedrohung der Geschäftstätigkeit für die Sparkasse Offenbach dar. Auch die Zahlungsfähigkeit ist dabei gewährleistet.

In Ergänzung zu den aE-Stresstests werden im Rahmen von inversen Stresstests Ereignisse oder Szenarien simuliert, die das Institut in seiner Überlebensfähigkeit gefährden können. Bei diesen steht vor allem die kritische Reflexion der Ergebnisse im Vordergrund. Im Bereich der inversen Stresstests werden im Rahmen der Risikotragfähigkeit das Adressen-, das Marktpreis- und das Operationelle Risiko jeweils gesondert betrachtet (zu den jeweils nicht separat betrachteten Risikoarten werden die Werte des Risikofalls angesetzt). Zusätzlich erfolgen zwei weitere inverse Stresstests, einer mit Quantifizierung des Adressenrisikos in Kombination mit allen übrigen Risikoarten aus dem aE-Stresstest „starker Zinsanstieg ...“, sowie ein risikoartenübergreifender inverser Stresstest in Kombination mit dem aE-Stresstest „schwerer konjunktureller Abschwung ...“. Insgesamt gesehen werden die Veränderungen der Risikoparameter, die für einen entsprechenden Verlust erforderlich wären, als nicht wahrscheinlich eingeschätzt. Neben diesen inversen Stresstests wird auch ein inverser Stresstest zur Zahlungsfähigkeit (Liquiditätsrisiko) durchgeführt. Die Kombination diverser Szenarioannahmen würde zu einer Gefährdung des Geschäftsmodells führen. Der Eintritt dieser inversen Stresstests (Risikotragfähigkeit und Zahlungsfähigkeit) wird für sehr unwahrscheinlich gehalten, da die zugrunde gelegten Veränderungen der Risikoparameter noch extremer als im Risikofall sind.

Die Einhaltung der Limite wird durch das Risikocontrolling unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit überwacht. Hierbei werden neben den Risiken möglicher zukünftiger Verluste auch die bereits eingetretenen Verluste berücksichtigt. Das hierzu eingerichtete Risikocontrolling- und Risikomanagementsystem deckt alle maßgeblichen Risiken ab. Die Überwachung der Prozesse durch die Interne Revision ergänzt das Risikosteuerungssystem, das in einem Risikohandbuch dokumentiert ist. Neben der regelmäßigen Berichterstattung erfolgt für unter Risikogesichtspunkten wesentliche Informationen eine Ad-hoc-Berichterstattung.

Sicherungsgeschäfte können im bilanziellen und im außerbilanziellen Bereich getätigt werden. Im Bereich der Zinsänderungsrisiken werden Derivate in Form von Zinsswaps von der Sparkasse zur Steuerung bzw. Absicherung des Zinsbuchs eingesetzt. Kreditderivate werden derzeit nicht eingesetzt. Die abgeschlossenen Sicherungsgeschäfte fließen in den Prozess der Gesamtbanksteuerung mit ein.

Nachstehend ein Überblick über die Risikotragfähigkeitsrechnung inklusive Limitallokation und -auslastung:

| Risikotragfähigkeit aus GuV-Sicht | 31.12.2016 | 31.12.2015 | |
|--|-------------------|-------------------|-------------------|
| Eingesetztes Risikodeckungspotenzial | | | |
| (in Mio. EUR) – RTF-Limit | 43,5 | 49,0 | |
| Risiken (in Mio. EUR) | 27,2 | 31,5 | |
| Auslastung in % | 62,5 | 64,3 | |
| Freies eingesetztes Risikodeckungspotenzial (in Mio. EUR) | 16,3 | 17,5 | |
| Teilrisiken zum 31.12.2016 | Limit | Risiko | Auslastung |
| | in Mio. EUR | in Mio. EUR | in % |
| Zinsspannenrisiko | 4,0 | 2,4 | 60,0 |
| Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft | 24,0 | 13,3 | 55,4 |
| Adressenrisiken (Kunden- und Eigengeschäft) | 12,0 | 9,0 | 75,0 |
| Operationelle Risiken | 1,0 | 0,5 | 50,0 |
| Unwesentliche Positionen | 2,0 | 2,0 | 100,0 |
| Frei verfügbares RTF-Limit | 0,5 | - | - |
| Gesamte Auslastung des eingesetzten Risikodeckungspotenzials für den Risikofall | 43,5 | 27,2 | 62,5 |

Die vom Vorstand festgelegten und vom Verwaltungsrat genehmigten Limite wurden im Berichtsjahr für das laufende Jahr stets eingehalten. Auf Grund unseres Risikotragfähigkeitskonzepts erfolgt ab Mitte des Jahres auch eine Betrachtung für das Folgejahr. Die Risikosituation stellte sich im Berichtsjahr jederzeit als tragbar dar; dies gilt auch für unsere Betrachtung am Bilanzstichtag für das folgende Geschäftsjahr.

Adressenrisiken

Die Adressenrisiken bezeichnen die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch die Geschäftspartner. Den Adressenrisiken der Sparkasse sind hauptsächlich die Kreditrisiken, die Emittenten- und Kontrahentenrisiken (jeweils einschließlich des Länderrisikos) zuzurechnen.

Zur Berechnung der regulatorischen Eigenmittelanforderungen hat die Sparkasse Offenbach als geeigneten Ansatz der Kreditrisikomessung den Kreditrisiko-Standard-Ansatz (KSA) gewählt.

Neben einer laufenden Bonitätsüberwachung nutzt die Sparkasse mit dem Instrument CPV (Credit Portfolio View) ein leistungsfähiges Instrumentarium, mit welchem Adressenrisiken auf Gesamt- und Teilportfolioebene quantifiziert werden können. In CPV werden unterschiedliche Risikosegmente angelegt, die mit segmentspezifischen Ausfallwahrscheinlichkeiten unterlegt sind, die für Engagements ohne Risikoklassifizierung herangezogen werden. Für Engagements mit Risikoklassifizierung werden anstelle der segmentspezifischen Ausfallwahrscheinlichkeiten die Ausfallwahrscheinlichkeiten der jeweiligen Risikoklasse zugeordnet. Darüber hinaus werden Wanderungsbewegungen zwischen einzelnen Ratingklassen und für alle Engagements Verwertungs- und Einbringungsquoten parametrisiert. Damit sind die für die Zukunft erwarteten Sicherheitenerlöse simulativ berücksichtigt. Für die Messung des Kreditrisikos im Kundenkreditgeschäft werden Rating- und Scoringmodelle eingesetzt. Außer dem vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) angebotenen Standard-Rating-System nutzen wir auch ein verfeinertes Immobilien-Rating-System und das KundenKompaktRating. In wenigen speziellen Fällen werden Engagements mit der im Landesbanken-Rating ermittelten Note risikoklassifiziert. Kredite an Privatpersonen werden im Neu- und im Bestandsgeschäft dem vom DSGV entwickelten KundenScoring unterworfen, mit dem anlassbezogen sowie im Rahmen einer monatlichen Bestandsbewertung die Bonität der privaten Kreditnehmer beurteilt und überwacht werden kann. Darüber hinaus führen wir

vierteljährlich eine Analyse nach Kundengruppen und Bonitätsklassen durch. Damit ist nahezu das gesamte Spektrum des risikotragenden Kreditvolumens den Risikoklassifizierungsverfahren unterworfen.

Zum 31. Dezember 2016 ist vom risikotragenden Kundenkreditvolumen in Höhe von 1.053,6 Mio. EUR ein Anteil von 99,3 % risikoklassifiziert. Dabei ergab sich in den o. g. Risikoklassifizierungsverfahren zum 31. Dezember 2016 folgende Risikostruktur:

| Ratingklassen | Risiko | % | Blankoanteile in % |
|---------------|---|------|--------------------|
| 1 bis 10 | Kredite ohne erkennbares /mit geringem Risiko | 89,8 | 32,7 |
| 11 bis 15 | Kredite mit erhöhten latenten Risiken | 8,5 | 27,5 |
| 16 bis 18 | Kredite mit Ausfallkriterium | 1,7 | 45,9 |

Auf Basis der Inanspruchnahmen in Höhe von 873,5 Mio. EUR ergibt sich folgende Verteilung auf Kundengruppen / Branchen:

| Kundengruppen / Branchen | Anteile in % |
|--|--------------|
| Privatpersonen | 45,8 |
| Unternehmen und Selbständige | 45,1 |
| Land- und Forstwirtschaft | 0,0 |
| Energie, Wasserversorgung, Bergbau | 0,6 |
| Verarbeitendes Gewerbe | 1,4 |
| Baugewerbe | 3,7 |
| Handel | 5,6 |
| Verkehr und Nachrichtenübermittlung | 1,0 |
| Finanzierungsinstitutionen (ohne Kreditinstitute) und Versicherungsunternehmen | 1,7 |
| Dienstleistungen (inkl. freie Berufe) | 31,1 |
| Öffentliche Haushalte | 8,0 |
| Sonstige Kreditnehmer | 1,1 |

Der mittels der Anwendung CPV (Credit Portfolio View) ermittelte erwartete Verlust unseres Kundenkreditportfolios beträgt zum Bilanzstichtag 2,5 Mio. EUR. Der unerwartete Verlust beträgt bei einem Konfidenzniveau von 95 % und einer Haltedauer von einem Jahr 4,3 Mio. EUR.

Im Rahmen des Risikomanagements erfolgt auch die Betrachtung von Risikokonzentrationen. Diese können in mehreren Dimensionen auftreten, z. B. nach Branchen, Kreditarten oder nach Größe der Engagements. Als größere Engagements werden Engagements ab 5,0 Mio. EUR angesehen. Unter Herausrechnung unserer Kommune betragen diese zum 31. Dezember 2016 17 % am Gesamtvolumen der Kredite an Nichtbanken. Hinweise auf weitere Risikokonzentrationen ergaben sich nicht.

Entsprechend den gesetzlichen Bewertungsmaßstäben haben wir für alle erkennbaren akuten Risiken eine angemessene Vorsorge durch Wertberichtigungen getroffen.

Kreditengagements prüfen wir regelmäßig dahingehend, ob Risikovorsorgebedarf besteht. Soweit uns Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen, erfolgt eine außerplanmäßige Überprüfung. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden Risikovorsorge orientiert sich zum einen an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür sind die Beurteilung

der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Zum anderen erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert, um einschätzen zu können, welche Erlöse nach Eintritt von Leistungsstörungen noch erwartet werden. Über die Bildung von Einzelwertberichtigungen, -rückstellungen und Direktabschreibungen wird kompetenzgerecht entschieden. Es erfolgen regelmäßige Prüfungen der Angemessenheit und ggf. daraus resultierende Anpassungen. Bei Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers, die eine nachhaltige Kapitaldienstfähigkeit erkennen lassen, oder bei einer Kreditrückführung aus der Verwertung vorhandener Sicherheiten erfolgt eine Auflösung der Risikovorsorge. Die Höhe der Einzelwertberichtigungen bzw. -rückstellungen beträgt im Jahresabschluss 2016 6,9 Mio. EUR.

Darüber hinaus bestehen Pauschalwertberichtigungen für latente Risiken im Kreditgeschäft in Höhe von 0,7 Mio. EUR.

Vorstand und Verwaltungsrat der Sparkasse werden vierteljährlich durch den entsprechenden Risikobericht ausführlich über den Stand des Kreditrisikos im Kundengeschäft informiert.

Durch eine sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner und die Vergabe von Emittenten-, Kontrahenten- und Länderlimiten sind diese Risiken begrenzt. Bei der Höhe des Limits wird die Bonität des Partners berücksichtigt.

Die Eigenanlagen in der Direktanlage haben ausschließlich Ratings im Investment Grade. Dabei handelt es sich größtenteils um öffentliche Anleihen (auch ausländischer Staaten) und unbesicherte Schuldverschreibungen im Bereich der Landesbanken bzw. des S-Finanzverbunds. Zu geringen Teilen wurde auch in unbesicherte Schuldverschreibungen von privaten Kreditinstituten investiert. Auch das Durchschnittsrating der Anleihen in unserem Spezialfonds, der größtenteils in Unternehmensanleihen investiert, liegt im Investment Grade (BBB+). Die Risikoermittlung erfolgt auf Basis einer Expertenschätzung, die sich an einem Ausfall von vier Emittenten im Bereich von BBB+ (S & P) bzw. Baa1 (Moody's) und schlechter (inklusive ungerateter Anleihen) mit der höchsten Spread-Rate orientiert. Das Volumen der in den Staaten Portugal, Italien, Irland und Spanien gehaltenen Anleihen beträgt unter Berücksichtigung von Risikoübertragungen in Länder der Konzernmutterunternehmen 89,8 Mio. EUR. Davon wurden in der Direktanlage 74,0 Mio. EUR in Staatsanleihen von Italien, Irland und Spanien investiert. 15,4 Mio. EUR wurden in Unternehmensanleihen investiert, die vollständig in unserem Spezialfonds gehalten werden. Darüber hinaus lag unser Kundenkreditgeschäft in den sog. PIIGS Staaten bei 0,4 Mio. EUR.

Es erfolgt eine vierteljährliche Berichterstattung mit Quantifizierung der Adressenrisiken im Rahmen der Risikotragfähigkeit an den Vorstand und den Verwaltungsrat, bei der Kunden- und Emittentenrisiken integriert betrachtet werden.

Um jederzeit über die Risikolage der Adressenrisiken im Kreditgeschäft informiert zu sein, wird die Einhaltung der Limite permanent überwacht. Entstehende Risiken rechtzeitig zu erkennen ist Ziel des installierten Früherkennungssystems.

Die im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung zugeordneten Deckungspotenziale für den Risikofall in Höhe von bis zu 12 Mio. EUR reichten im Berichtsjahr mit einer Auslastung von max. 80,5 % aus bei einem Limit von damals 10 Mio. EUR, um die vorhandenen Adressenrisiken deutlich abzudecken. Die Risikosituation stellte sich im Berichtsjahr jederzeit als tragbar dar. Auf Grund der eingeführten Steuerungsmaßnahmen und einer grundsätzlich konservativen Kreditrisikostrategie

halten wir die Adressenrisiken für überschaubar.

Ende 2016 betragen die Eigenmittelanforderungen gemäß CRR inklusive Kapitalpuffer für Adressenrisiken bei Anwendung des Kreditrisiko-Standardansatzes 54,0 Mio. EUR, inklusive der Anforderungen aus der unter 4.3 genannten Allgemeinverfügung der BaFin für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch 65,9 Mio. EUR.

*Marktpreisrisiken
inklusive
Zinsänderungsrisiken*

Unter dem Marktpreisrisiko wird die Gefahr verstanden, dass sich Marktpreise von Sachgütern oder Finanztiteln auf Grund von Änderungen der Marktlage zu Ungunsten des Inhabers entwickeln. Für Kreditinstitute wird beim Marktpreisrisiko zwischen dem Zinsrisiko, dem Währungsrisiko, dem Aktienrisiko, dem Immobilienrisiko und dem Optionsrisiko unterschieden.

Für die Sparkasse ist im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit insbesondere das Zinsrisiko von Bedeutung. Das Zinsrisiko beinhaltet Risiken, die sich aus einer zukünftigen Marktzinsentwicklung ergeben. Dies kann sowohl in einem geringeren Zinsüberschuss (Zinsspannenrisiko) als auch bei handelsrechtlicher Betrachtung in Belastungen aus dem Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft (früher Abschreibungsrisiko) bestehen oder bei einer wertorientierten Betrachtung zu einer Barwertminderung (Vermögensminderung) führen.

Zur Messung des Zinsspannenrisikos werden regelmäßig, mindestens vierteljährlich, Simulationsrechnungen durchgeführt. Dabei wird die von der Sparkasse erwartete Zinsentwicklung unter Berücksichtigung der Margenplanung mit der erwarteten Geschäftsstruktur kombiniert. Auf dieser Grundlage werden Abweichungen sowohl von der erwarteten Zinsentwicklung als auch von der erwarteten Geschäftsstruktur simuliert, so dass verschiedene Abweichungen vom Prognose-Szenario entstehen, darunter auch ein Risikofall-Szenario. Darüber hinaus wird mindestens jährlich ein optimistisches und ein pessimistisches Planszenario simuliert. Das Instrumentarium der Sparkasse berücksichtigt auch die variabel verzinslichen Positionen, bei denen Fälligkeiten auf Basis des Modells gleitender Durchschnitte angesetzt werden. Nicht einbezogen werden derzeit die Auswirkungen der impliziten Optionen, welche die Folgen von außerordentlichen Kündigungsmöglichkeiten im Zuwachssparbereich und vorzeitigen Tilgungsrechten im Darlehensbereich beurteilen, da deren Ausnutzung im Verhältnis zum Gesamtbestand der Einlagen von Nichtbanken bzw. Darlehen von relativ geringer Bedeutung ist. Für die Handhabung der impliziten Optionen erfolgt eine jährliche Überprüfung.

Für das Risiko Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft (früher Abschreibungsrisiko) werden monatlich Erwartungswert und Risikofall ermittelt. Dabei ergibt sich der Erwartungswert auf Basis der erwarteten Zinsentwicklung bei festverzinslichen Wertpapieren und der erwarteten Kursentwicklung bei Aktien zum Jahresende. Das Ergebnis des Erwartungswerts ist bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt. Der Risikofall stellt eine negative Abweichung vom Erwartungswert dar. Er wird aus einer sehr ungünstigen Zins- und Spreadentwicklung bei festverzinslichen Wertpapieren und Kursentwicklung bei Aktien errechnet. Im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere erfolgt eine Trennung des allgemeinen und des besonderen Kursrisikos (Risiko, das aus der Berücksichtigung des risikolosen Zinses resultiert und dem adressenspezifischen Risiko (Spreadrisikobetrachtung auf Basis eines Konfidenzniveaus von 95 % bei einer Haltedauer von 12 Monaten und eines Stützzeitraums von 12 Jahren)). Bei der Ermittlung des Marktpreisrisikos aus Aktien wird eine auf Basis von historischen Daten abgeleitete Expertenschätzung verwendet. Das allgemeine und das besondere Kursrisiko werden einheitlich betrachtet.

Bei der wertorientierten Betrachtung wird ein VaR-Ansatz mit einer Haltedauer von 90 Kalendertagen, einem Konfidenzniveau von 95 % und einem Betrachtungszeitraum von 28 Jahren zugrunde gelegt. Zum Bilanzstichtag beträgt die Auswirkung auf den Barwert der Sparkasse bei einem ad-hoc-Zinsschift von +200 Basispunkten -23,98 % der Eigenmittel.

Die Limite für das Zinsspannenrisiko und das Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft werden aus dem RTF-Limit abgeleitet. Die Limitüberwachung durch Risikocontrolling erfolgt für das aktuelle Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft (beinhaltet realisierte Verluste, aktuellen Abschreibungsbedarf, realisierte Gewinne und aktuelles Zuschreibungspotenzial) täglich, für das Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft (Erwartungswert und Risikofall) monatlich und das Zinsspannenrisiko vierteljährlich. Bei der Beurteilung des wertorientierten Zinsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer vorgegebenen Benchmark.

Die Auslastungen werden dem Vorstand und den Fachverantwortlichen regelmäßig berichtet. Je nach Art des Marktpreisrisikos erfolgt die Berichterstattung täglich bis vierteljährlich. Das Aufsichtsorgan der Sparkasse, der Verwaltungsrat, wird vierteljährlich unterrichtet. Bei Bedarf werden risikobegrenzende Maßnahmen getroffen.

Die zugeordneten Risikodeckungspotenziale für das Risiko Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft inklusive Spreadrisiken (früher Abschreibungsrisiko) von bis zu 31 Mio. EUR und Zinsspannenrisiken von bis zu 7 Mio. EUR für den Risikofall reichten im Berichtsjahr, um die vorhandenen Risiken abzuschirmen. Beim Risiko Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft ergab sich eine maximale Auslastung von 55,4 % (Limit 24 Mio. EUR; vorheriges Abschreibungsrisiko 69,1 %), bei den Zinsspannenrisiken lag die maximale Auslastung bei 68,3 % (Limit 5 Mio. EUR). Für die Risikoermittlung legen wir deutlich ansteigende Zinsen über alle Laufzeitbereiche zu Grunde.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken ergeben sich aus der mangelnden Synchronität zwischen Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen, die vor allem durch die Liquiditätsfristentransformation, aber auch durch die Unsicherheit über Kundendispositionen begründet sind.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne bezeichnet die aktuelle oder zukünftige Gefahr, dass das Institut zahlungsunfähig (illiquide) wird, also seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Wenn infolge längerfristiger Verwendung von kürzerfristig zur Verfügung stehenden Mitteln im Aktivgeschäft oder durch zu geringe Platzierung von längerfristigen Einlagen die Refinanzierung nicht vorbehaltlos sichergestellt ist (Fristentransformation), besteht die Gefahr, dass notwendige Refinanzierungen zu höheren Kosten als erwartet erfolgen müssen (Refinanzierungsrisiko). Marktliquiditätsrisiken bestehen darin, dass auf Grund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Ziel des Liquiditätsmanagements ist die jederzeitige Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit der Sparkasse. Um dies zu erreichen, haben wir ein Liquiditätsmanagement mit folgenden Ausprägungen eingerichtet:

Im Rahmen der täglichen Liquiditätsdisposition wird der tägliche Liquiditätsbedarf bzw. -überhang berechnet und mittels entsprechender Gelddisposition ausgeglichen. Monatlich erfolgt eine Liquiditätsbetrachtung auf Basis der Liquiditätsverordnung bzw. der LCR (Liquidity Coverage Ratio) gemäß der CRR. Darüber hinaus dient die Fälligkeitsliste der Liquiditätsplanung. Die Liquiditätsliste führt alle verfügbaren

Liquiditätsquellen nach bestimmten Kriterien auf zur Erleichterung der Maßnahmenplanung und -einleitung in einer eventuellen Engpasssituation.

Bei der Handhabung des Liquiditätsrisikos sind die Funktionsbereiche Liquiditätssteuerung und Überwachung aufbauorganisatorisch getrennt.

Vierteljährlich erfolgen Liquiditätsbetrachtungen auf Basis von cashflowbasierten Liquiditätsbedarfsübersichten. Einerseits wird der Erwartungswert gemäß der Planungssicht dargestellt, andererseits die Survival Period (Überlebensperiode), die unter dem Gesichtspunkt der Zahlungsfähigkeit betrachtet, wie weit die vorhandene Liquidität unter eventuell schwierigen Bedingungen ausreicht. Die Survival Period ist die Zeitspanne (in Monaten), in der positive Liquiditätsüberhänge vorliegen. Dabei wurden Limite bzw. Warnmarken mit entsprechenden Meldepflichten eingeführt. Über die Ergebnisse der Survival Period und der Planungssicht (Erwartungswert) wird dem Vorstand und den Fachverantwortlichen vierteljährlich berichtet. Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Messung der Survival Period (Risikofall und aE-Stresstests) und die Kennziffern gemäß LiqV und LCR informiert. Einmal jährlich erfolgt zusätzlich die Betrachtung eines inversen Stresstests mit Beurteilung der Zahlungsfähigkeit. Bei Bedarf werden risikobegrenzende Maßnahmen getroffen. Die Survival Period betrug zum 31. Dezember 2016 29 Monate (31. Dezember 2015 33 Monate).

Die vom Vorstand festgelegten Limite wurden von der Sparkasse im Berichtsjahr immer eingehalten. Auf Grund der aktuellen Liquiditätsübersicht und der ausreichend langen Survival Period schätzen wir das Liquiditätsrisiko als gering ein.

Das Refinanzierungsrisiko ist nach unserer Einschätzung auf Grund des kleinteiligen und diversifizierten Kundengeschäfts, der stabilen Refinanzierung und der Einbindung in den S-Finanzverbund von geringer Bedeutung.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden definiert als die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Das Rechtsrisiko ist Bestandteil dieser Begriffsbestimmung, strategische Risiken und Geschäftsrisiken bleiben ausgenommen. Das Reputationsrisiko als Folgerisiko wird - sofern auf Operationelle Risiken zurückzuführen - miteinbezogen, jedoch nicht quantifiziert.

Potenzielle Operationelle Risiken werden bei der Sparkasse Offenbach von einer Expertenrunde durch die Risikolandkarte ermittelt (ex ante). Dabei erfolgt eine Beurteilung der Risiken nach durchschnittlicher Eintrittshäufigkeit und durchschnittlicher Verlusthöhe (= jährliches Verlustpotenzial) sowie realistischem Maximalverlust. Um ein möglichst umfassendes Bild zu erhalten, werden zusätzlich externe Informationen herangezogen und bewertet. Eintretene Schadensfälle werden in einer Schadensfalldatenbank gesammelt und systematisiert (ex post). Der Abgleich zwischen den eingetretenen und den ex ante ermittelten Risiken ermöglicht weiterhin eine ständige Verbesserung der Instrumente zur Risikoschätzung.

Mit umfassender Durchdringung der Geschäftsprozesse sind Informationen und Informationstechnologien (IT) ein zentrales Element des gesamten Geschäftsbetriebes. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, diese vor den Risiken aus unzulässiger und unsachgemäßer Nutzung sowie Missbrauch, Verlust, Preisgabe, Zerstörung und Manipulation zu schützen. Für die Sparkasse Offenbach stellt daher Informationssicherheit einen integralen Bestandteil der Geschäftspolitik dar und ist daher unverzichtbar. Die Sparkasse Offenbach hat zur Gewährleistung der unter AT 7.2 der MaRisk geforderten Sicherheit der Informationsverarbeitung ein an den ISO/

IEC-Normen 27001/27002 ausgerichtetes Informationssicherheits-Management-system (ISMS) auf der Grundlage des Produktes Sicherer IT-Betrieb (SITB des SIZ) implementiert. Somit ist ein ausreichender und angemessener Schutz vor äußeren Angriffen und Einwirkungen von Katastrophen gewährleistet.

Für kritische Aktivitäten und Prozesse existiert ein Notfallkonzept mit Geschäftsfortführungs- und Wiederanlaufplänen (Business Continuity Managements der Sparkasse Offenbach (BCM)). Diese Regelungen werden regelmäßig getestet und aktualisiert. Die schnellstmögliche Geschäftsfortführung ist dabei vorrangiges Ziel. Alle Maßnahmen zur Informationssicherheit und Geschäftsfortführung im Notfall werden als Beiträge zur Steuerung Operationeller Risiken verstanden.

Bei den Personalrisiken bezieht sich die Risikobetrachtung im Wesentlichen auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Schlüsselfunktionen wahrnehmen. Schlüsselfunktionen beinhalten insbesondere Aufgaben, die zur Sicherstellung eines nachhaltigen Markterfolges im Sinne der strategischen Ausrichtung der Sparkasse Offenbach, der Erfüllung von gesetzlichen Vorschriften, der Sicherstellung strategisch relevanter betriebsinterner Erfordernisse und der Durchführung des internen Risikomanagements wahrzunehmen sind. Die Sparkasse Offenbach begegnet Personalrisiken durch eine gezielte kurzfristige sowie mittel- und langfristige Personalplanung. Dabei erfolgt die Identifikation von Bedarfslücken durch einen Abgleich des erwarteten notwendigen Bedarfs mit dem vorhandenen Personal. Durch eine Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rahmen individueller Personalentwicklungsmaßnahmen wird angestrebt, bestehende Bedarfslücken zu schließen. Bedarfslücken, die in Einzelfällen nicht über in der Sparkasse Offenbach verfügbares Potenzial abgedeckt werden können, werden gegebenenfalls über eine externe Personalbeschaffung geschlossen. Wegen der hieraus resultierenden Beschaffungsrisiken wird die hausinterne Qualifizierung des Personals durch eine systematische Personal- und Führungskräfteentwicklung priorisiert. Darüber hinaus werden über geeignete Vertretungsregelungen durch Ausfallzeiten entstehende mögliche Risiken minimiert.

Die Operationellen Risiken sind in das Risikotragfähigkeitskonzept zur Gesamtrisikosteuerung der Sparkasse einbezogen. Auf Basis der erkannten und bewerteten Risiken erfolgt die Risikosteuerung, die Maßnahmen zur Akzeptanz, zur Minderung, zum Transfer sowie zur Vermeidung Operationeller Risiken beinhaltet. Zur Vermeidung Operationeller Risiken werden u. a. aufbau- und ablauforganisatorische Regelungen getroffen und Notfallkonzepte erstellt.

Zur Begrenzung rechtlicher Risiken werden die Vertragsmuster des Deutschen Sparkassenverlags verwendet. Bei Abweichungen von den Vertragsmustern wird eine rechtliche Beurteilung eingeholt. Personelle Risiken werden durch Überprüfung der Fachkompetenz und durch periodische Beurteilungen der Mitarbeiter minimiert. Für die Absicherung von Schäden bestehen zum Teil Versicherungen, deren Angemessenheit jährlich überprüft wird.

Über die Auslastung der Limite erfolgt eine vierteljährliche Berichterstattung an den Vorstand und den Verwaltungsrat über die Ergebnisse des laufenden Jahres, ab Mitte des Jahres auch für das Folgejahr.

Die im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung zugeordneten Deckungspotenziale für den Risikofall in Höhe von 1 Mio. EUR reichten im Berichtsjahr mit einer Auslastung von max. 50,0 % aus, um die vorhandenen Risiken abzudecken. Die Risikosituation stellte sich im Berichtszeitraum jederzeit als tragbar dar.

Zur Berechnung der regulatorischen Anforderungen zur Unterlegung Operationeller Risiken mit Eigenkapital nutzt die Sparkasse Offenbach den Basisindikatoransatz (BIA). Die Eigenmittelanforderungen betragen am Jahresende 2016 gemäß CRR inklusive Kapitalpuffer 6,7 Mio. EUR, inklusive der Anforderungen aus der unter 4.3 genannten Allgemeinverfügung der BaFin für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch 8,2 Mio. EUR.

Weitere Risiken

Neben den oben dargestellten für Kreditinstitute besonders relevanten Risiken sind im Risikohandbuch der Sparkasse weitere Risiken beschrieben und in die Risikoreports integriert. Diese sind nur eingeschränkt quantifizierbar und werden von der Sparkasse zurzeit als nicht wesentlich eingestuft. Für strategische Risiken erfolgt eine jährliche Überprüfung im Rahmen des Strategieprozesses. Auch für das Reputationsrisiko erfolgt eine jährliche Überprüfung.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Sparkasse verfügt über ein Risikohandbuch, in dem ihre Risiken und der entsprechende Risikomanagementprozess umfassend erläutert und strukturiert dargestellt werden.

Die Sparkasse verfolgt eine konservative Risikostrategie. Es werden alle erforderlichen Maßnahmen getroffen, um eine Risikoerkennung, -messung und -steuerung unter Berücksichtigung der gesetzlichen und betriebswirtschaftlichen Anforderungen vornehmen zu können und Risiken besser beherrschbar zu machen. Für alle im Rahmen der Risikoerkennung sichtbar gewordenen Risiken wurde eine angemessene und ausreichende Risikovorsorge durch die Bildung von Wertberichtigungen vorgenommen.

Die Limite für den Risikofall waren -unter Berücksichtigung der bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials angesetzten Erwartungswerte- für das Jahr 2016 stets eingehalten. Bei der Betrachtung des Folgejahres waren die Limite für den Risikofall ebenfalls eingehalten. Die Risikotragfähigkeit und die Zahlungsfähigkeit waren jederzeit gewährleistet. Ebenso wurden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenmittelunterlegung aller Risikoaktiva bzw. Marktpreispositionen von 10,525 % (inklusive Kapitalpuffer und Anforderungen aus der unter 4.3 genannten Allgemeinverfügung der BaFin für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) sowie die aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen -gemäß der Liquiditätsverordnung von 1,0 und gemäß CRR bzw. delVO von 0,7- stets eingehalten. Die Auslastung des RTF-Limits am 31. Dezember 2016 im Risikofall für 2017 beträgt 62,5 %.

Eine aufsichtsrechtliche Limitüberschreitung bestand weiterhin im Berichtsjahr im Bereich der Zinsänderungsrisiken (Grenze: 20 % der Eigenmittel, Barwertverlust bei ad-hoc Zinsschock von +200 Basispunkten per 31. Dezember 2016: 23,98 %). Die Grenze dient der BaFin dazu festzustellen, ob ein Kreditinstitut ein erhöhtes Zinsänderungsrisiko aufweist und es auch unter Berücksichtigung der Eigenmittelanforderungen nach der damaligen Solvabilitätsverordnung (seit 01. Januar 2014 CRR - Capital Requirements Regulation) im Verhältnis zu den Eigenmitteln nach § 10 Abs. 1 KWG insgesamt angemessene Eigenmittel hat. Ein erhöhtes Zinsänderungsrisiko wird von der Aufsicht nicht per se als bedenklich eingestuft. Entsprechend ist für die interne Risikosteuerung keine Orientierung an der o. g. Vorgabe erforderlich.

Prognosebericht

Im Prognosebericht werden auf Basis der aktuellen Erwartungen zukünftige Entwicklungen eingeschätzt. Die zukünftigen tatsächlich erzielten Ergebnisse können deshalb von den prognostizierten abweichen, wenn die zukünftige Entwicklung nicht den aktuellen Erwartungen entspricht.

Für die Prognose zukünftiger Ergebnisse hat die Sparkasse einen Planungsprozess installiert, bei dem zunächst unterschieden wird zwischen strategischer Planung und operativer Planung. Im Rahmen der strategischen Planung werden Strategien festgelegt und Ergebnisse für Folgejahre prognostiziert. Für das Zinsergebnis wird die Hauszinsmeinung unter Berücksichtigung der Margenplanung und die erwartete Geschäftsentwicklung zugrunde gelegt. Dabei wird für die Geschäftsentwicklung die gesamtwirtschaftliche Entwicklung betrachtet und die individuelle Situation im Geschäftsgebiet der Sparkasse berücksichtigt. In die Personal- und Sachaufwandsentwicklung fließen aktuelle Einschätzungen ein. Im Rahmen der operativen Planung erfolgt die Überprüfung der Zielwerte auf dann aktueller Basis und ggf. eine Anpassung der Ergebnisse.

Für die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft bestehen in der aktuellen Situation besonders große Risiken. Sie beziehen sich nicht nur auf die kurzfristigen konjunkturellen Perspektiven, sondern auch auf grundlegende strukturelle Weichenstellungen. Das Leitbild des Freihandels, das in den letzten Jahrzehnten allen sich offen beteiligenden Ländern so große Wohlstandsgewinne beschert hat, steht auf Grund protektionistischer Bestrebungen in Frage. Zudem ist mit dem eingeleiteten Brexit und ähnlichen Abkoppelungsgedanken auch in den anstehenden Wahlkämpfen anderer Länder das institutionelle Gefüge der Europäischen Union schwer erschüttert. Für das Jahr 2017 geht die Prognose des Internationalen Währungsfonds vom Januar 2017 für die Weltwirtschaft von einer leichten Beschleunigung des Wachstums (+ 3,4 %) und des Handels (+ 3,8 %) aus. Auch im Euroraum soll sich die wirtschaftliche Erholung in etwa mit dem Tempo des Vorjahres fortsetzen. Bei der Preisentwicklung ist 2017 zumindest eine weitere Normalisierung weg von den sehr niedrigen Raten der letzten Jahre wahrscheinlich. In Deutschland gehen die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe (acht Chefvolkswirte von Landesbanken, der DekaBank und aus großen Sparkassen) für 2017 für Deutschland von einer weiter leicht steigenden Erwerbstätigkeit und von weiter leicht rückläufiger Arbeitslosigkeit aus. Dabei wird für 2017 ein Anstieg des realen Bruttoinlandsproduktes Deutschlands um 1,3 % erwartet.

Für die heimische, regionale Wirtschaft in unserem Geschäftsgebiet sehen wir die konjunkturellen Aussichten verhalten negativ. Während sich die wirtschaftliche Entwicklung insbesondere in der Investitionsgüterproduktion niederschlägt, machen die örtlichen Industrieunternehmen nur 1,4 % der gesamten Gewerbebetriebe aus. Bei den stark vertretenen Dienstleistungsunternehmen (85,6 %) wird sich die positive konjunkturelle Entwicklung voraussichtlich nur verhalten einstellen. Dies belegt auch die nach wie vor hohe -wenn auch im Jahr 2016 etwas zurückgegangene- Leerstandsquote bei den Büroräumen.

Es bleibt abzuwarten, wie sich die Entwicklung von Bevölkerung und der nach wie vor deutlich unterdurchschnittlichen Kaufkraft in den kommenden Jahren gestaltet. Bei der nach wie vor ungebrochenen Baukonjunktur sehen wir auf Grund der Projektierung von Bauprojekten durch Investoren außerhalb unserer Zielkundengruppen, aber auch durch die Sozialstruktur der Bevölkerung die Chancen für eine Ausweitung zunächst verhalten. Allerdings bieten Baugebiete wie „Luisenhof“, „Bürgel-Ost“ und zukünftig „Bieber-Nord“ und „Kaiserlei“ sowie die Entwicklung des Baugebiets „Hafen Offenbach“ dennoch gute Möglichkeiten der Finanzierung. Auf Grund der angespannten finanziellen Lage der Stadt Offenbach erwarten wir von dieser Seite keine zusätzlichen Impulse für ein prosperierendes wirtschaftliches Umfeld.

Generell sehen wir durch die strukturellen Probleme in unserem Geschäftsgebiet und den intensiven Wettbewerb im Kreditgewerbe - mit einer überdurchschnittli-

chen Konkurrenzsituation beim stationären Vertrieb - dem Wachstum der Sparkasse Offenbach Grenzen gesetzt.

Trotz des herausfordernden Umfelds, auch in Verbindung mit sich verschärfenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben, streben wir sowohl im Kreditgeschäft als auch im Bereich der Vermögensbildung durch eine intensiviertere Marktbearbeitung ein moderates, qualifiziertes Wachstum an.

In unserer Geschäftsplanung für die kommenden Jahre gehen wir in der Zinsentwicklung davon aus, dass die EZB die Leitzinsen länger auf dem derzeitigen Niveau verharren lässt und frühestens 2019 anheben wird. Bei den Zinsdifferenzen zwischen öffentlichen Anleihen und Pfandbriefen wird ab 2017 mit einer leichten Einengung gerechnet. Der Geldmarkt wird erst ab dem Jahr 2018 moderate Zinssteigerungen erfahren, der Kapitalmarkt (in Form der Pfandbriefrenditen) ab dem Jahr 2017 bei einer etwas steiler werdenden Zinskurve. Die Zinssteigerungen am Geld- und Kapitalmarkt werden sich in den Folgejahren moderat fortsetzen. Auf dieser Grundlage erwarten wir einen signifikanten Rückgang beim Zinsergebnis, da der Rückgang bei den Zinsaufwendungen den Rückgang der Zinserträge wegen des auslaufenden Altgeschäfts nur teilweise kompensieren kann. Risiken für das Zinsergebnis und damit für das Betriebsergebnis sehen wir u. a. in einem Fortdauern des derzeitigen Niedrigzinsumfelds. Daneben ergeben sich sowohl bei einer stärkeren Erhöhung der kurzfristigen Zinsen und einer daraus resultierenden Verflachung der Zinsstrukturkurve als auch bei einer deutlichen Erhöhung der gesamten Zinsstrukturkurve negative Effekte. Chancen ergeben sich bei einer steiler werdenden Zinsstrukturkurve bei niedrigen Geldmarktzinsen.

Nach einer positiven Entwicklung im Jahr 2016 rechnen wir im Dienstleistungsbereich insgesamt mit einem leichten Anstieg der Erträge. Unterstützend soll hier die Kooperation mit dem S-Kreditpartner wirken, bei der Privatkredite an diesen vermittelt werden.

Bei den Verwaltungsaufwendungen (Personal-/Sachaufwand) erwarten wir 2017 einen gemäßigten Anstieg beim Personal- und einen deutlichen Anstieg beim Sachaufwand. Der Personalaufwand wird auf Grund von Tarifsteigerungen belastet. Risiken bestehen hier grundsätzlich durch höher als erwartete Tarifabschlüsse. Beim Sachaufwand wirken neben allgemeinen Preissteigerungen insbesondere höhere DV-Aufwendungen belastend. Ziel ist es diese Aufwandssteigerung durch Einsparungen so gering wie möglich zu halten.

Auf Grund der risikobewussten Aufstellung unseres Kreditportefeuilles erwarten wir ein moderates Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft. Die Ermittlung erfolgte auf Basis statistischer Ausfallwahrscheinlichkeiten. Da das Ergebnis 2016 deutlich unter dem statistischen Ausfallwert lag, bedeutet dies für 2017 rechnerisch einen erheblichen Anstieg. Für das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft rechnen wir wegen der erwarteten Zinsentwicklung mit einer leichten Verbesserung; deshalb sehen wir auf Grund der prognostizierten Zinsentwicklung und auch der Struktur unseres Portefeuilles keine größeren Risiken. Risiken bestehen bei einer deutlichen Zinssteigerung, Chancen bei gleichbleibenden oder fallenden Zinsen.

Nach dem zum Vorjahr leicht gesunkenen Betriebsergebnis vor Bewertung 2016 erwarten wir in diesem Bereich für das Folgejahr einen signifikanten Rückgang (Cost-Income-Ratio 71,0 %). Beim Bewertungsergebnis erwarten wir eine markante Verschlechterung gegenüber 2016, beim neutralen Ergebnis eine deutliche Verschlechterung und damit ein Ergebnis vor Steuern (zuzüglich Zuführungen zum

Fonds für allgemeine Bankrisiken) unter dem des Vorjahres. Insgesamt gehen wir davon aus auch im nächsten Jahr eine angemessene Aufstockung unseres wirtschaftlichen Eigenkapitals, insbesondere in Form von Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken, vornehmen zu können. Auf der Basis der normalen Geschäftstätigkeit (Betriebsergebnis nach Bewertung) in Bezug zum bilanziellen Eigenkapital wird eine Eigenkapitalrentabilität von 6,4 % erwartet. Auf Basis unserer Geschäftsplanung erwarten wir für 2017 eine Eigenmittelquote gemäß CRR von ca. 18,0 % bis 18,5 %, die bei ungünstiger Geschäftsentwicklung auch darunter liegen könnte. Im Rahmen der Liquiditätsvorsorge werden wir auch in 2017 die Liquiditätskennzahlen einhalten.

Offenbach am Main, im März 2017

Der Vorstand

Braun

Schwind

Anhang

Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse im Geschäftsjahr 2016 (§ 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i. V. m. § 2 HSpG)

**Statistischer Bericht über die Erfüllung
des öffentlichen Auftrags der Sparkasse
im Geschäftsjahr 2016
(§ 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i.V.m. § 2 HSpG)**

I. Mitarbeiter, Geschäftsstellennetz und Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange

| | | |
|--|------------------------|-----|
| <i>Mitarbeiter</i> (per 31.12.2016) | Beschäftigte insgesamt | 277 |
| | Auszubildende | 13 |

| | | |
|---|---|----|
| <i>Geschäftsstellennetz</i> (per 31.12.2016) | Geschäftsstellen inkl. Hauptstelle | 10 |
| | SB-Filialen | 7 |
| | Geldautomaten | 39 |
| | Terminals (inkl. GA) mit Überweisungsfunktion | 47 |

Spenden und Sponsoring (ohne Stiftung)

| | Volumen (in Tsd. EUR) | Anteil in % |
|-----------------------|-----------------------|-------------|
| <u>Insgesamt</u> | 638 | 100,0 |
| Davon Verwendung für: | | |
| • Soziales | 544 | 85,3 |
| (davon Zustiftung) | (500) | (78,4) |
| • Kultur | 40 | 6,3 |
| • Sport | 38 | 5,9 |
| • Sonstiges | 16 | 2,5 |

Stiftungen der Sparkasse Offenbach am Main

| | | |
|---|---------|--------|
| 1. Stiftungskapital (in Tsd. EUR) am 31.12.2016 | 5.770 | |
| 2. Stiftungsausschüttungen im Geschäftsjahr | | |
| <u>Insgesamt (in Tsd. EUR):</u> | 77 | 100,0 |
| Davon Verwendung für: | Volumen | Anteil |
| | TEUR | % |
| • Soziales | 16 | 20,8 |
| • Kultur | 30 | 39,0 |
| • Sport | 31 | 40,2 |

Steuerleistung

| | |
|--------------------------------------|-------|
| | TEUR |
| Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | 5.136 |
| Sonstige Steuern | 117 |

II. Förderung der Vermögensbildung

Bilanzwirksame Anlagen

| | |
|-----------------------------------|----------------|
| a) Kontenzahl | |
| | 31.12.2016 |
| Sparkonten | 49.718 |
| Termingeldkonten | 64 |
| Konten für täglich fällige Gelder | 60.886 |
| darunter: | |
| • Geschäftsgirokonten | 7.007 |
| • Privatgirokonten | 44.181 |
| <u>Summe</u> | <u>110.668</u> |
| nachrichtlich: | |
| Bürgerkonten | 2.958 |

| | | |
|---|--|-----------------------|
| | b) Vermögensbildung | 31.12.2016 |
| | | TEUR |
| | <u>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</u> | <u>1.137.466</u> |
| | Davon: | |
| | • Spareinlagen | 300.269 |
| | • Andere Verbindlichkeiten | 837.197 |
| | Verbriefte Verbindlichkeiten | 300 |
| <i>Bilanzneutrale Anlagen</i> | a) Anzahl Kundendepots | |
| | | 31.12.2016 |
| | <u>Anzahl Kundendepots</u> | <u>6.114</u> |
| | b) Kundenwertpapiergeschäft - Bestände | |
| | | Bestand am 31.12.2016 |
| | | TEUR |
| | Depotbestand | 282.693 |
| | III. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs | |
| <i>Forderungen an Kunden</i> | | 31.12.2016 |
| | | TEUR |
| | <u>Forderungen an Kunden</u> | <u>832.753</u> |
| <i>Darlehenszusagen und -auszahlungen</i> | | TEUR |
| | Darlehenszusagen | 179.164 |
| | Darlehensauszahlungen | 165.252 |
| | IV. Girokonten auf Guthabenbasis | |
| <i>Girokonten auf Guthabenbasis</i> | Anzahl | 31.12.2016 |
| | | 2.958 |
| | V. Beratung von Existenzgründern | |
| <i>Beratung von Existenzgründern</i> | Finanziertes Volumen (in Tsd. EUR) | 2016 |
| | | 142 |
| | Finanzierung davon durch | |
| | • Sparkassenmittel (in Tsd. EUR) | 25 |
| | • Öffentliche Fördermittel (in Tsd. EUR) | 117 |
| | • Eigenmittel Gründer (in Tsd. EUR) | 0 |
| | Geplante Zahl von Arbeitsplätzen | 13 |
| | VI. Vermittelte Förderkredite | |
| <i>Vermittelte Förderkredite</i> | Volumen (in Tsd. EUR) | 2016 |
| | | 10.766 |

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat erfüllte im Jahr 2016 die ihm aufgrund der sparkassenrechtlichen Bestimmungen obliegenden Aufgaben. Er wurde durch den Vorstand in fünf Sitzungen über die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse sowie über alle besonderen Vorgänge unterrichtet.

Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss, den Lagebericht sowie den Geschäftsbericht für das Jahr 2016 vorgelegt. Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen hat die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. In seiner Sitzung hat der Verwaltungsrat von dem Prüfungsergebnis Kenntnis genommen, den Jahresabschluss festgestellt, den Lagebericht gebilligt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Die Verwendung des Jahresüberschusses in Höhe von 1.000.000,00 Euro erfolgte entsprechend § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 16 Hessisches Sparkassengesetz. Der Verwaltungsrat hat beschlossen, den Jahresüberschuss in Höhe von 1.000.000,00 Euro in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Offenbach am Main, 13. Juni 2017

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

H. Schneider
Oberbürgermeister

Jahresabschluss

- Kurzfassung ohne Anhang-
zum 31. Dezember 2016

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 wurde in der gesetzlich vorgeschriebenen Form erstellt und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen Thüringen versehen. Er wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.



Städtische Sparkasse
Offenbach a. M.

Aktivseite

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

| | EUR | EUR | EUR | 31.12.2015 TEUR |
|--|----------------|----------------|------------------|--------------------|
| 1. Barreserve | | | | |
| a) Kassenbestand | | 6.060.435,82 | | 7.446 |
| b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank | | 33.107.657,42 | | 16.504 |
| | | | 39.168.093,24 | 23.950 |
| 2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind | | | | |
| a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen | | 0,00 | | 0 |
| b) Wechsel | | 0,00 | | 0 |
| | | | 0,00 | 0 |
| 3. Forderungen an Kreditinstitute | | | | |
| a) täglich fällig | | 4.022.973,23 | | 3.638 |
| b) andere Forderungen | | 771,46 | | 50.112 |
| | | | 4.023.744,69 | 53.750 |
| 4. Forderungen an Kunden | | | 832.753.450,08 | 785.957 |
| darunter: | | | | |
| durch Grundpfandrechte gesichert | 513.568.119,85 | EUR | | (490.491) |
| Kommunalkredite | 77.277.180,11 | EUR | | (78.737) |
| 5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | | | | |
| a) Geldmarktpapiere | | | | |
| aa) von öffentlichen Emittenten | | 0,00 | | 0 |
| darunter: | | | | |
| beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | 0,00 | EUR | | (0) |
| ab) von anderen Emittenten | | 0,00 | | 0 |
| darunter: | | | | |
| beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | 0,00 | EUR | | (0) |
| | | | 0,00 | 0 |
| b) Anleihen und Schuldverschreibungen | | | | |
| ba) von öffentlichen Emittenten | | 108.370.703,83 | | 138.619 |
| darunter: | | | | |
| beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | 108.370.703,83 | EUR | | (138.619) |
| bb) von anderen Emittenten | | 288.935.097,84 | | 245.712 |
| darunter: | | | | |
| beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | 288.935.097,84 | EUR | | (245.712) |
| | | | 397.305.801,67 | 384.331 |
| c) eigene Schuldverschreibungen | | 76.226,10 | | 77 |
| Nennbetrag | 72.000,00 | EUR | | (72) |
| | | | 397.382.027,77 | 384.409 |
| 6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | | | 125.841.971,19 | 125.873 |
| 6a. Handelsbestand | | | 0,00 | 0 |
| 7. Beteiligungen | | | 13.227.697,62 | 13.250 |
| darunter: | | | | |
| an Kreditinstituten | 0,00 | EUR | | (22) |
| an Finanzdienstleistungsinstituten | 875.383,54 | EUR | | (875) |
| 8. Anteile an verbundenen Unternehmen | | | 51.129,19 | 51 |
| darunter: | | | | |
| an Kreditinstituten | 0,00 | EUR | | (0) |
| an Finanzdienstleistungsinstituten | 0,00 | EUR | | (0) |
| 9. Treuhandvermögen | | | 825.916,26 | 901 |
| darunter: | | | | |
| Treuhandkredite | 825.916,26 | EUR | | (901) |
| 10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch | | | 0,00 | 0 |
| 11. Immaterielle Anlagewerte | | | | |
| a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte | | 0,00 | | 0 |
| b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten | | 80.295,00 | | 147 |
| c) Geschäfts- oder Firmenwert | | 0,00 | | 0 |
| d) geleistete Anzahlungen | | 0,00 | | 0 |
| | | | 80.295,00 | 147 |
| 12. Sachanlagen | | | 18.812.632,15 | 19.811 |
| 13. Sonstige Vermögensgegenstände | | | 278.187,14 | 1.158 |
| 14. Rechnungsabgrenzungsposten | | | 96.167,30 | 128 |
| Summe der Aktiva | | | 1.432.541.311,63 | 1.409.386 |

| | EUR | EUR | EUR | 31.12.2015 TEUR |
|---|----------------|----------------|------------------|--------------------|
| 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | | | | |
| a) täglich fällig | | 494.721,98 | | 60.131 |
| b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | | 174.015.955,59 | | 73.241 |
| | | | 174.510.677,57 | 133.372 |
| 2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | | | | |
| a) Spareinlagen | | | | |
| aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten | 283.033.122,30 | | | 266.744 |
| ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten | 17.235.970,25 | | | 27.439 |
| | | 300.269.092,55 | | 294.183 |
| b) andere Verbindlichkeiten | | | | |
| ba) täglich fällig | 788.034.341,51 | | | 784.819 |
| bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 49.162.249,38 | | | 83.603 |
| | | 837.196.590,89 | | 868.422 |
| | | | 1.137.465.683,44 | 1.162.605 |
| 3. Verbriefte Verbindlichkeiten | | | | |
| a) begebene Schuldverschreibungen | | 300.337,45 | | 300 |
| b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten | | 0,00 | | 0 |
| darunter: | | | | |
| Geldmarktpapiere | 0,00 EUR | | | (0) |
| eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf | 0,00 EUR | | | (0) |
| | | | 300.337,45 | 300 |
| 3a. Handelsbestand | | | 0,00 | 0 |
| 4. Treuhandverbindlichkeiten | | | 825.916,26 | 901 |
| darunter: | | | | |
| Treuhandkredite | 825.916,26 EUR | | | (901) |
| 5. Sonstige Verbindlichkeiten | | | 828.046,42 | 953 |
| 6. Rechnungsabgrenzungsposten | | | 111.766,72 | 116 |
| 7. Rückstellungen | | | | |
| a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | | 8.415.551,00 | | 8.960 |
| b) Steuerrückstellungen | | 1.291.045,82 | | 471 |
| c) andere Rückstellungen | | 4.791.286,95 | | 5.007 |
| | | | 14.497.883,77 | 14.438 |
| 8. (weggefallen) | | | | |
| 9. Nachrangige Verbindlichkeiten | | | 0,00 | 0 |
| 10. Genusssrechtskapital | | | 0,00 | 0 |
| darunter: | | | | |
| vor Ablauf von zwei Jahren fällig | 0,00 EUR | | | (0) |
| 11. Fonds für allgemeine Bankrisiken | | | 42.000.000,00 | 35.700 |
| 12. Eigenkapital | | | | |
| a) gezeichnetes Kapital | | 18.001.000,00 | | 18.001 |
| b) Kapitalrücklage | | 0,00 | | 0 |
| c) Gewinnrücklagen | | | | |
| ca) Sicherheitsrücklage | 43.000.000,00 | | | 42.000 |
| | | 43.000.000,00 | | 42.000 |
| d) Bilanzgewinn | | 1.000.000,00 | | 1.000 |
| | | | 62.001.000,00 | 61.001 |
| Summe der Passiva | | | 1.432.541.311,63 | 1.409.386 |
| 1. Eventualverbindlichkeiten | | | | |
| a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln | | 0,00 | | 0 |
| b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen | | 17.376.927,28 | | 10.600 |
| c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten | | 0,00 | | 0 |
| | | | 17.376.927,28 | 10.600 |
| 2. Andere Verpflichtungen | | | | |
| a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften | | 0,00 | | 0 |
| b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen | | 0,00 | | 0 |
| c) Unwiderrufliche Kreditzusagen | | 78.385.905,19 | | 39.687 |
| | | | 78.385.905,19 | 39.687 |

| Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 | | Städtische Sparkasse Offenbach a. M. | | |
|--|------------------|--------------------------------------|---------------|-------------------------|
| | | EUR | EUR | 1.1.-31.12.2015 TEUR |
| 1. Zinserträge aus | | | | |
| a) Kredit- und Geldmarktgeschäften | | 29.273.157,46 | | 30.983 |
| b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen | | 4.315.276,64 | | 5.613 |
| | | | 33.588.434,10 | 36.595 |
| 2. Zinsaufwendungen | | | 4.886.601,17 | 7.220 |
| darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen | 341.886,31 EUR | | | (1.082) |
| | | | 28.701.832,93 | 29.375 |
| 3. Laufende Erträge aus | | | | |
| a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren | | 2.414.249,15 | | 2.139 |
| b) Beteiligungen | | 1.089.300,76 | | 1.174 |
| c) Anteilen an verbundenen Unternehmen | | 0,00 | | 0 |
| | | | 3.503.549,91 | 3.313 |
| 4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen | | | 137.962,75 | 175 |
| 5. Provisionserträge | | 9.189.654,08 | | 8.615 |
| 6. Provisionsaufwendungen | | 568.980,87 | | 574 |
| | | | 8.620.673,21 | 8.041 |
| 7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands | | | 0,00 | 0 |
| 8. Sonstige betriebliche Erträge | | | 2.508.759,39 | 2.510 |
| darunter: | | | | |
| aus der Fremdwährungsumrechnung | 70.518,15 EUR | | | (33) |
| 9. (weggefallen) | | | 43.472.778,19 | 43.414 |
| 10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen | | | | |
| a) Personalaufwand | | | | |
| aa) Löhne und Gehälter | | 13.945.322,63 | | 14.155 |
| ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung | | 4.209.559,32 | | 3.854 |
| darunter: | | | | |
| für Altersversorgung | 1.257.170,64 EUR | | | (1.246) |
| | | | 18.154.881,95 | 18.009 |
| b) andere Verwaltungsaufwendungen | | | 7.713.958,36 | 7.617 |
| | | | 25.868.840,31 | 25.626 |
| 11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen | | | 1.918.300,92 | 4.868 |
| 12. Sonstige betriebliche Aufwendungen | | | 1.550.093,71 | 1.240 |
| darunter: | | | | |
| aus der Fremdwährungsumrechnung | 12,21 EUR | | | (1) |
| 13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft | | 1.583.849,99 | | 1.716 |
| 14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft | | 0,00 | | 0 |
| | | | 1.583.849,99 | 1.716 |
| 15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere | | 0,00 | | 0 |
| 16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren | | 1.135,61 | | 22 |
| | | | 1.135,61 | 22 |
| 17. Aufwendungen aus Verlustübernahme | | | 0,00 | 0 |
| 18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken | | | 6.300.000,00 | 4.700 |
| 19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit | | | 6.252.828,87 | 5.286 |
| 20. Außerordentliche Erträge | | 0,00 | | 0 |
| 21. Außerordentliche Aufwendungen | | 0,00 | | 0 |
| 22. Außerordentliches Ergebnis | | | 0,00 | 0 |
| 23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | | 5.135.579,11 | | 4.164 |
| 24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen | | 117.249,76 | | 122 |
| | | | 5.252.828,87 | 4.286 |
| 25. Jahresüberschuss | | | 1.000.000,00 | 1.000 |
| 26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr | | | 0,00 | 0 |
| | | | 1.000.000,00 | 1.000 |
| 27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen | | | | |
| a) aus der Sicherheitsrücklage | | 0,00 | | 0 |
| b) aus anderen Rücklagen | | 0,00 | | 0 |
| | | | 0,00 | 0 |
| | | | 1.000.000,00 | 1.000 |
| 28. Einstellungen in Gewinnrücklagen | | | | |
| a) in die Sicherheitsrücklage | | 0,00 | | 0 |
| b) in andere Rücklagen | | 0,00 | | 0 |
| | | | 0,00 | 0 |
| 29. Bilanzgewinn | | | 1.000.000,00 | 1.000 |

Die Vorjahreswerte der Jahresbilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung können technisch bedingte Rundungsdifferenzen enthalten.

Herausgeberin
Städtische Sparkasse Offenbach a. M.

Satz und Layout:
Städtische Sparkasse Offenbach a. M.